

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur christlichen Abstellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagsverwaltung des Blattes in allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Einladung zum Bezuge.

Mit April beginnt das zweite Quartal der

„Marburger Zeitung“.

Wir erlauben uns hiemit zu einem zahlreichen Abonnement, beziehungsweise dessen Erneuerung ergebenst einzuladen. Unser Blatt wird seiner bisherigen Haltung treu bleiben und alles Wissenswerte aus der Politik, dem Gemeinde- und Vereinsleben, dem Gerichtssaale und den Tages-Ereignissen klar und bündig zur Kenntnis der geehrten Leser bringen.

Der Preis der „Marburger Zeitung“ bleibt der bisherige, die Bezugs-Bedingungen befinden sich an der Spitze des Blattes.

Inserate finden in der in allen Kreisen viel und gern gelesenen „Marburger Zeitung“ die größte Verbreitung.

Die Verwaltung.

Ostern 1899.

Ostern, die Zeit der Auferstehung und Naturverjüngung, ist da, und die Dichter singen von neuem Blüten und neuem Hoffen. Aber draußen in Wald und Feld liegt der Schnee und über die politischen Hoffnungen Deutsch-Osterreichs breitet sich ein großes weißes Leichentuch.

Es hat sich nichts zum Bessern gewendet seit jenem ersten Siege, den das deutsche Volk in Osterreich seit Jahrzehnten wieder einmal errungen hatte, dem Sturze des Ministeriums Badeni. Da es sich im heißen Ringen der Novembertage als unmöglich herausgestellt hat, den Widerstand der Deutschen gegen die nationale Erdrosselung mit Gewalt zu brechen, hat man seit nunmehr eineinhalb Jahren die politische Aushungerungsmethode gegen sie in Anwendung gebracht. Wirtschaftliche Unzufriedenheit sollte erregt werden durch das Hinausschieben der wichtigsten sozialen Reformen, den constitutionellen Sinn des Volkes glaubte man mit der Zeit schwächen und verderben zu können, die nationalen Epithalthe, Großgrundbesitz und Christlichsocialen, hoffte man der Opposition in den Rücken führen zu können — leider nicht vergeblich.

Grabmayr im Süden und Chlumetz im Norden wittern Regierungslust und tauschen, der eine in der nationalen, der andere in der Schulfrage, verständnisvolle Liebesblicke mit den Clericalen. Die Prager Casinoten kommen der Regierung gelegentlich mit kleinen Indiscretionen aus dem nationalen Programme zur Hilfe. Die Träume des schwarzen Prinzen von einem Ministerseffel verdichten sich zu greifbarer Wirklichkeit, und indem er mit einer „Rettung“ des § 14 stimmungsgebend präludivert, empfängt er den warmen Händedruck des „verfassungstreuen“ Groß-

grundbesitzes, der mit ihm in den Ruf einstimmt: Die Verfassung ist todt, es lebe der § 14.

Aber selbst so geschoben kommt die Regierung nicht vom Flecke. Die ganze stumpfsinnige Indolenz der Regierungskreise legt die Erklärung des Statthalters Kielmannsegg im niederösterreichischen Landtag an den Tag, in der völlige Geistesarmuth und Mangel jedweder Initiative sich hinter gewundenen Phrasen verbirgt. Wenn die Deutschen so gut wären, selbst Ordnung zu machen und die Sprachenfrage zur Lösung zu bringen, dann, so sprach der Graf „werde für die Regierung kein Anlaß gegeben sein, besondere anderweitige Schritte zu unternehmen, um der Lähmung der verfassungsmäßigen Thätigkeit der Reichsvertretung zu begegnen.“

Kostbare Zumuthung! Die deutschen Parteien sollen zuerst der Regierung den Wagen aus dem Sumpfe ziehen, in den sie ihn gefahren hat, damit diese dann bequem im Fond des Wagens plaznehme. Nein, werthe Herren, so haben wir nicht gerechnet. Wenn überhaupt irgendwie, so wollen diesmal wir im Fond sitzen und wir werden uns nicht einmal sehr bemühen, uns so besonders leicht zu machen. Rechne die Regierung nicht auf die Ausarbeitung der nationalpolitischen Forderungen der Deutschen! Für Kärnten wird nach der letzten Rede des Abg. Lemisch überhaupt kein Referat zustandekommen, in Tirol hat man es dem unsicheren Kunden Grabmayr genommen, und in Steiermark hat wie in Böhmen die deutsche Volkspartei die Hand darauf und wird ein scharfes Auge auf die Herren von der Partei der Indiscretionen haben. Wer von den Bremsern aus den verschiedenen Parteien kann uns denn eine einzige Sicherstellung geben, die instände wäre, unser Mißtrauen zu bannen? Wo ist ein einziges Anzeichen dafür, daß die Regierung in dem, was sie prakticiert, nicht in dem, was sie reden und schreiben läßt, eine Annäherung an den Standpunkt der Deutschen vollzogen habe? In nationaler Beziehung: etwa die Grundzüge der Landtagsvorlage betreffs der Errichtung neuer Kreisgerichte in Böhmen, in der die proponierte Doppelsprachigkeit des Kreisgerichtes Trautenau der Cardinalforderung der Deutschen: nationale Abgrenzung, unmittelbar ins Gesicht schlägt? Oder in freihändlerischer Beziehung: die Verbote in den Versammlungen zu Wien, Feldbach und Klagenfurt, den § 14 in die Debatte zu ziehen, die ein Vorrecht der Krone auch für diesen Regierungsnothelfer in Anspruch nehmen, so daß man von jetzt ab mit noch größerem Recht von Seiner Majestät dem § 14 wird sprechen können? Und angesichts solcher Thatfachen sollte der haarscharf vorgezeichnete Weg der Volkspolitik aufgegeben und wieder jene anationale Staatspolitik getrieben werden, die, ein Unicum in der ganzen Welt, uns durch ein Vierteljahrhundert von Niederlage zu Niederlage geführt hat!

Nun, wir können die Dinge, welche gerade eben wieder hoch in den Lüften vorgehen, mit kaltblühender Gleichgiltigkeit mit ansehen. Mögen die politischen Statisten dort oben auf der Regierungsbühne ihre Stellungen wechseln, wie sie wollen, und hinter den Couliissen raunen, was sie wollen, — wir Volksdeutsche werden durch diesen Spuk nicht berührt. Der Zauber der Clubbeschlüsse, der geheimnisvollen Beratungen und Flüstergespräche auf den Hintertreppen der Ministerien, der ebenso geistreichen wie überflüssigen diplomatischen Kreuz- und Querzüge besteht für uns nicht mehr, seitdem wir gelernt haben, daß die elementaren Eigenschaften des Wesens, Willensenergie und unbeugsamer Muth, auch in der Politik die siegreichbringenden sind. Nur ungefährliche Ideologen und harmlos-wehmüthige Gelbveigeleinspolitiker werden es beklagen, daß das diplomatische Salongelauder nicht mehr im Mittelpunkt unseres politischen Lebens steht und daß der Kampf der Deutschen sich oft nicht in den parlamentarischen Curialstil fügen will. Für die Volksdeutschen sind die Wege gewiesen durch die beiden leuchtenden Sterne ober seiner Bahn: Unbedingte Hingabe an sein Volksthum und unerschöpfliche Energie in der Vertheidigung. So harren sie der kommenden Dinge, Soldaten vergleichbar, die eine ihnen anvertraute Festung so lange als nur irgend möglich halten, aber sie lieber in die Luft sprengen, als daß sie sie in die Hände der Feinde fallen lassen.

Die Lehrer in Niederösterreich.

Die Lehrerschaft Niederösterreichs ringt einen schweren Kampf — einen Kampf, den wohl nur die zu würdigen verstehen, welche mitten drinnen stehen. Kein Wunder, wenn abseits Stehende über diesen Kampf, besonders aber über die Wiener Lehrer so seltsame Urtheile fällen.

Es gibt wohl keine Großstadt mehr auf dem weiten Erdenrund, wo Erscheinungen möglich wären, wie wir sie gegenwärtig in Wien beobachten. Ein Culturcentrum, der Sammelpunkt der Intelligenz, die bedeutendste Bildungsstelle für die Bewohner eines Millionenreiches zeigt das Bild vollständigster geistiger Stagnation großer Bevölkerungsmassen: politische Unreise, unselbständiges Urtheil in ersten Angelegenheiten des Lebens, religiöse Unblößenheit, gemüthliche Leere, rüdeste Form im Kampfe gegen wirtschaftliche und politische, confessionelle und nationale Gegner, ein Schwören auf das Wort eines Meisters, eine Mißachtung alles dessen, was Schule, Bildung, Lehrer heißt, eine freche Unempfindlichkeit in Dingen der öffentlichen Moral — trotz des als Flagge aufgeführten Christenthums —: das sind Erscheinungen, welche man sonst in Großstädten nicht zu treffen gewohnt ist.

Wohl wissen wir, daß wir in einer Uebergangszeit

Im Sturme gescheitert.

Erzählung von Friedrich Thieme.
(Schluß.)

Unter diesen Gesprächen erreichten die drei Männer den Strand. Behufsam hoben die Fischer den Körper auf und legte ihn am Ufer nieder.

Der gewählte Landungsplatz schallte wieder vom Lärm einer großen Volksmenge. Taucherboote giengen in See, Neugierige liefen hin und her, Händler, Gastwirte, Hausierer, Taschenspieler drängten sich durcheinander. Reiche Indier wurden auf goldgebrämten Tragesseln dahergetragen, und boten mit prachtvollen Sonnenschirmen der alles verschlingenden Hitze Trost. Weiter drüben war auf dem dünnen Sandboden eine regelrechte Stadt entstanden aus Bambushütten, Zelten und hölzernen Bauten aller Art.

Als die braunen Gesellen mit ihrer grausigen Last erschienen, verstumten wie durch Zauberschlag Lärm und Getümmel. Ein fragendes Geflüster gieng von Mund zu Mund, alles drängte sich um die kunstlose Bahre.

„Schafft mir Tihu herbei“, rief Edward Malhatta zu, „und Ihr, Dombro, ruft einige Polizeibeamte.“ Beide eilten gehorsam hinweg. Mit Blitzschnelle verbreitete sich unter den Anwesenden das Gerücht von dem an Mr. Lee verübten Verbrechen. Ein Bekannter von Edward übernahm ohneweiters den Auftrag, Ada die furchtbare Nachricht schonend zu übermitteln. Godwin selbst konnte die Leiche nicht verlassen.

In kurzem fanden sich mehrere Polizeibeamte (die Polizei besteht fast ausschließlich aus Eingeborenen) zur Untersuchung des auffehenerregenden Falles ein. Der junge

Pflanzler überließ, nachdem er einige hastige Erklärungen gegeben, die Leiche ihrer Obhut, um mit Tihu zusammenzutreffen, der ihn laut Malhattas Mittheilung in einem in der Nähe befindlichen Schuppen erwartete.

Der Eingeborene sah ängstlich und unsicher aus. Edward sagte ihm die Urheberschaft der Skizze auf den Kopf zu.

„Sie irren sich, ich bin ganz unbetheiligt“, stotterte der Singhalese.

„Nehmt Vernunft an, Tihu. Ich weiß, daß Ihr nicht nur unschuldig an dem Verbrechen, sondern Euch sogar große Verdienste um die Enthüllung desselben erworben habt. Ihr dürft versichert sein, daß ich das Wie Eurer Entdeckung geheim halte, und falls das nach Lage der Sache nicht möglich ist, wird es mir ein Leichtes sein, Euch die Rechtswohlthat der Kronzeugenschaft zu sichern. Ihr geht dann nicht nur straffrei aus, umsomehr, weil Ihr voraussichtlich keine Perlen gefunden habt, sondern habt auch noch vonseiten Miß Adas eine hohe Belohnung zu gewärtigen.“

Tihu blickte mürrisch zur Seite.
„Weshalb ich darauf dringe, den Absender der Flasche zu kennen“, fuhr Edward fort, „ist wohl klar. Ich möchte von ihm erfahren, ob er irgend welche Momente wahrgenommen hat, welche auf die Spur des Thäters zu leiten geeignet sind.“

Der Singhalese schaute sich vorsichtig um, dann sagte er mit unterdrückter Stimme:

„Wohlan, so will ich Euch, Euren Versprechungen vertrauend, die Wahrheit gestehen, Mr. Godwin. Ich weiß, daß Ihr ein Ehrenmann seid. Auch liegt mir meine Mitwissenschaft schwer auf dem Herzen. Es ist, wie Ihr sagt,

Ich habe vier Tage nach dem Sturme, als ich im Hai-fischschlund mit meinem Sohne nach Muscheln tauchte, den Körper gefunden. Natürlich führten wir nunmehr unsere Absicht nicht aus. Den Leichnam zogen wir empor, und da ich zu meinem Entsetzen Mr. Lee erkannte und von dem Verschwinden des Testaments gehört hatte, untersuchten wir ihn und fanden das Gesuchte. Da wir uns jedoch nicht verrathen durften, so begruben wir den Todten wieder wie vorher, mit dem Vorsatze, über den Vorfall ewiges Stillschweigen zu bewahren. Nun hat aber, müssen Sie wissen, Miß Ada mein Weib in einer schweren Krankheit wie ein Engel gepflegt — wie hätte ich es über das Herz bringen können, mit anzusehen, daß ein Unwürdiger in den Gütern schwelgte, die ihr von Rechtswegen zukommen? Wie es indessen anfangen, meine Pflicht ihr gegenüber zu erfüllen, ohne mich selbst zu gefährden? Lange dachte ich nach, endlich verfiel ich auf die Idee mit der Flasche und der Zeichnung. Das ist alles, Mr. Godwin.“

„Und wann habt Ihr die Flasche ins Meer geworfen?“

„Kaum eine Stunde, bevor sie gefunden wurde. Ich bemerkte Sie am Strande, Mr. Godwin, da hielt ich den Augenblick für günstig und ließ die Flasche unbemerkt ins Meer fallen.“

„Deshalb also war das Papier, worauf sich die Zeichnung befand, noch so wenig verderben. Doch nun das Wichtigste, Mann. Habt Ihr an der Leiche noch irgend etwas wahrgenommen oder bei der Durchsichtung gefunden, was auf den Urheber der That rückschließen läßt?“

Tihu bejahte. „Eine Kleinigkeit, die nicht viel bedeuten wird. Der Todte hielt die rechte Hand fest zu-

leben, daß eine neue Strömung mächtig nach der Herrschaft ringt, daß große sociale Probleme nach Lösung drängen, daß eine Reihe gesellschaftlicher, staatlicher, wirtschaftlicher Einrichtungen im Verfall ist und neuen weichen muß; wohl wissen wir, daß tiefgehende politische Erregungen die moderne, so nervöse Menschheit bis in die tiefsten Tiefen aufrütteln: aber trotzdem wird es ein Nüchternbleiben, wieso eine solche Zeit sich als eine Epoche geistigen, gemüthlichen und moralischen Tiefstandes darstellen kann.

Daß in einer solchen Zeit die Schule einen schweren Stand hat, wer wollte es bezweifeln; daß die Lehrer nicht auf Rosen gebettet sind, wen würde es wundernehmen; daß auch dieser Stand — der ja aus Kindern dieser Zeit besteht — alle Merkmale der Epoche aufweist, wer wird es auffällig finden?

Die Bildung der Lehrer war bisher keine solche, die sie gegen den Fäulnisproceß der Gegenwart; ihre materielle, ihre sociale und berufliche Abhängigkeit drängt sie geradezu zur Corruption; die Noth — bei den meisten eine bittere, herbe Lebensgenossin — treibt viele auf die abschüssige Bahn des gefinnungslosen Strebertums, und so ist es denn begreiflich, daß die Lehrer des flachen Landes, daß die Lehrer anderer Kronländer, welche unsere Verhältnisse nicht kennen, ein geradezu vernichtendes Urtheil über die Wiener Lehrerschaft fällen, über diese Lehrerschaft, die noch niemals so schwer gerungen, so heldenmüthig gekämpft, wie gegenwärtig.

Daß unter 4000 Lehrpersonen einige Hundert charakterlose Egoisten sich finden, die nur ein Ziel anstreben, nur ein „Ideal“ kennen: möglichst rasch eine möglichst gut dotierte Stelle zu erringen; daß sich Hunderte von Lehrern finden, welche der herrschenden Partei anhängen, weil sie Ämter, Würden, Mandate und Stellen zu vergeben hat: das wird man doch nicht der ganzen Wiener Lehrerschaft ins Schuldbuch schreiben!

Wer die Wiener Lehrerschaft gerecht beurtheilt, muß wohl beherzigen, daß Zustände, wie sie gegenwärtig in Wien herrschen, die Massen der Lehrer zur politischen Unthätigkeit, zur Schweigsamkeit, zur äußersten Zurückhaltung zwingen; muß beherzigen, daß diese Zustände all die bisher im Schlamm wuchernden Keime ans Licht locken, Elemente, die sich eben nur in solcher Luft, wie sie gegenwärtig weht, entfalten konnten; muß bedenken, daß nur ein Bruchtheil — die Schwärmer, die nicht glauben können und wollen, daß es vollständig zu Ende sein soll mit allem, was Freiheit, Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Bildung und Fortschritt heißt — auf dem Kampfsplatz bleibt trotz Noth und Drangsal, trotz unaufhörlicher Maßregelungen, trotz stetiger Zurücksetzungen, trotz Hungerpeitsche und sonstiger Tyrannei.

Die Kämpfer in den letzten Sechziger- und in den Siebzigerjahren hatten ja — im Vergleiche zu den jetzt ringenden, freiheitlich gesinnten Lehrern — leichtes Spiel, denn damals trieb die Zeitwelle in der Richtung nach aufwärts, damals lechzte das Volk nach Freiheit, es rief nach einer modernen Schule, es rüttelte an alten Institutionen und begrüßte die Lehrer, als auch diese auf den Kampfplatz traten, mit lautem Jubel.

Heute ist diese Welle im Sinken begriffen. Ein großer Theil des Volkes sinkt mit, weil er immer der herrschenden Strömung folgt; die Regierenden treiben auch abwärts, und die Schulbehörden schmiegen sich dieser Bewegung innig und verständnisvoll an; und allen diesen Mächten stellt sich ein Theil der Lehrerschaft entgegen, stellt sich entgegen, weil er nicht anders kann, weil er nicht heute mit Füßen zu treten vermag, was er vor einem Luststrahl als heilige Ueberzeugung gepriesen; weil er seine Ideale nicht wechseln, weil er für Brot nicht seine Seele verschachern kann.

Man sage uns, wo in Oesterreich die Lehrerschaft

einen solchen Kampf kämpft, wie die in Niederösterreich, wie die in Wien?!

Man sage uns, wo in Oesterreich diese Kämpfer derart drangsaliert werden, wie in Niederösterreich, wie in Wien?

Man zähle uns die Scharen der Gemäßigten auf, wie wir sie in Wien und Niederösterreich in den letzten zwei Jahren aufzumeifen haben; man nenne uns eine einzige österreichische Behörde, welche sich bei der Berufung und Beförderung von Lehrpersonen ausschließlich von politischen Rücksichten leiten läßt, wie das vom Wiener Stadtrath geschieht, von dem der Bürgermeister ungeschweigt sagt: „Socialdemokraten und Schönnerianer werden nicht angestellt.“

Wo in Oesterreich tritt man alles Recht, alle Menschlichkeit, alles Christenthum derart mit Füßen, wie es seitens der Wiener Parteiherrschaft geschieht?

Wer mitten in diesem geradezu grauerregenden Getriebe steht, der begreift so manches, was Fernstehende nicht begreifen.

Daß unter solchen Verhältnissen die geistige und moralische Qualität der Lehrerschaft leiden muß, ist klar. Wir reden nicht von jenen Elementen, welche ohne Scham und Schen ins Lager der Feinde sich geschlagen: die Ausschcheidung krankhafter Theile ist kein Verlust für einen Organismus: aber es besteht eine größere Gefahr für die Lehrerschaft unseres engen Heimatlandes, besonders aber für die Lehrerschaft Wiens: Man hält es heutzutage kaum mehr für nötig, sich nach irgend einer Seite zu bethätigen. Das Pädagogium besuchen, sich fortbilden, eine Fachzeitschrift lesen, einem wissenschaftlichen Verein angehören, in den Localconferenzen schulwissenschaftliche Themen besprechen, in den Bezirksconferenzen ernste Debatten zu führen, Bücher zu lesen und darüber in Vereinen zu sprechen, fachwissenschaftliche Artikel zu schreiben — nicht einmal gutdotierte Preisausreibungen finden in der österreichischen Lehrerschaft einen fruchtbaren Boden — alles das hört auf, und die Fälle, daß Wiener Lehrkörper keine einzige pädagogische Zeitschrift lesen, sind gar nicht selten.

Natürlich! — Man sieht es nicht gerne, und da die Wiener Lehrkörper stark mit Elementen durchsetzt sind, welche von der herrschenden Partei als „verlässliche Lehrer“ bezeichnet werden, da diese „verlässlichen“ Lehrer es sind, welche gegebenenfalls „berufen“ werden, um über diesen oder jenen Bewerber „drinnen“ Auskunft zu geben, so scheut sich mancher, sich als Leser oder gar Abnehmer einer freisinnigen Zeitschrift zu declarieren. Wer will auch einer Zeitung wegen eine Directorstelle, eine erste Gehaltsstufe oder sonst irgend einen angestrebten oder anzustrebenden Vortheil preisgeben?

Rings von Spionen umlagert, zieht sich mancher zurück, hält mit den Aeußerungen seiner Gesinnung inne, legt die Hände in den Schoß, läßt den Dingen ihren Lauf, verachtet innerlich die Creaturen, die ihre Gesinnungslosigkeit öffentlich zur Schan tragen — wird ein stiller Mann und hofft, man werde diese seine Zurückhaltung zu würdigen wissen.

Vergleicht man mit dieser geistigen Oede das Schaffen und Wirken der Lehrer in anderen Großstädten, beobachtet man beispielsweise, welche Mührigkeit die Berliner Lehrerschaft zeigt, wie unermüdet dort an dem inneren Ausbau der Schule, an der Fortbildung der Lehrer gearbeitet wird, welche Anzahl schaffender Kräfte den Fachzeitschriften zur Verfügung stehen, wie reich ihre Fachliteratur ist: dann schnürt es einem das Herz zusammen, und man gesteht sich: Die Lehrerschaft Wiens wird von den Verhältnissen zum geistigen und moralischen Selbstmorde gedrängt.

Wer will aber den ersten Stein werfen auf diese so arg bedrängte, geknebelte, verschüchterte Lehrerschaft! Man kann Mitleid mit ihr haben, man kann bedauern, daß der Liberalismus keine Gesetze geschaffen, welche eine derartige Gestaltung der Dinge unmöglich gemacht hätten; man kann

bedauern, daß die materielle Noth eine so schwere Fessel ist, daß der Hunger siegt über Mannesmuth und Ueberzeugungstreue: aber verurtheilen — nein, das können wir nicht, und die Lehrer der anderen Kronländer können und dürfen es auch nicht.

Wenn daher die „Freie Schulzeitung“ den Wiener Lehrern vorwirft, daß sie für die „Deutsch-österreichische Lehrerschaft“ nur 320 Abnehmer stellt — 320 von 4000 Lehrern halten das Bundesorgan — während in Böhmen jeder — auch der ärmste Unterlehrer das Blatt hält, so übersieht sie eben, daß in Wien das Halten dieses Blattes Ursache einer sehr empfindlichen materiellen Schädigung sein kann, was in Böhmen gewiß nicht der Fall ist.

Wir wissen, daß unsere Zustände betrübend sind, wir wissen, daß die Wiener Lehrerschaft eine Rolle spielt, die der Lehrerschaft einer Großstadt unwürdig ist, wir wissen, daß wir uns im geistigen Niedergange befinden, daß unsere Arbeits- und Schaffenslust allmählich erstickt, wir wissen, daß wir eine bejammernswürdige Rolle spielen im Vergleiche zu den Lehrern anderer Großstädte und auch vieler Provinzlehrer-Organisationen: aber wir kennen auch die Ursachen all dieser traurigen, sehr traurigen Erscheinungen und klagen daher nicht die Lehrer an, sondern jene, von welchen die Lehrerschaft auf diese Bahnen gedrängt worden ist.

Gegenüber diesen Factoren, gegenüber dem schweren Druck, der auf unserer Lehrerschaft lastet, gegenüber der unumstößlichen Thatsache, daß heute in Wien und Niederösterreich jeder, der im Schulkampfe in den Vordergrund tritt, ein verlorener Mann ist, muß es gewiß hoch angerechnet werden, daß sich noch solche Männer finden, umsomehr, wenn es Männer sind, welche auf der untersten Stufe ihrer Carrière stehen.

Macht ihnen das zuerst nach und dann — verurtheilt! Eduard Jordan.

Politische Umschau.

Im niederösterreichischen Landtage gab es anlässlich der Verhandlung über den Antrag Hofers betreffs Aufhebung der Sprachenverordnungen eine Sprachendebatte, wobei die christlichsocialen Redner, Prinz Liechtenstein und Mrg. Scheicher, sowie der Großgrundbesitzer Fürst Auersperg eine Lanze für den § 14 und den Verordnungsweeg in Sprachenangelegenheiten brachen. Für die Streichung des Absatzes des Antrages, der die Nichtanwendbarkeit des § 14 auf die Sprachenfrage betonte, stimmten die christlichsocialen und Großgrundbesitzer, dagegen die Nationalen und Liberalen. Durch diesen Beschluß, der ganz der Wiener laxen Verfassungsmoral entspricht, hat sich der niederösterreichische Landtag in scharfen Gegensatz zu den übrigen deutschen Landtagen gesetzt.

Graf Thun wird sich seine Berather künftig wohl in Rußland suchen; denn dort wissen sie, wie die österreichische Sprachen- und Verfassungsfrage zu lösen ist. Die „Moskovskija Wjedomosti“ schreibt: „Es gibt keinen anderen Ausweg für Thun, als entschieden und für immer auf die constitutionellen Ordnungen, die in Oesterreich jeden Sinn verloren haben, zu verzichten. Die Monarchie kann nur gerettet werden, indem man von dem § 14 der Verfassung einen umfassenden Gebrauch macht und die für die Völker heilsamen Gesetze durch den höchsten Willen des Monarchen decretiert.“ Dafür reichete vielleicht auch das staatsmännische Talent des Coriandoligrafen noch aus.

Grabmayr scheint an einer ziemlich acuten Hartnäckigkeit zu leiden. Er besteht trotz des ihm vom Tiroler Landeswahlausschusses mit, wie man meinen sollte, genügender Deutlichkeit ausgesprochenen Mißtrauens darauf, auch noch weiter das Mandat für die Vertrauensmännerconferenz beizubehalten. Ein netter Vertrauensmann!

sammengeballt. Wir mußten Gewalt anwenden, sie zu öffnen. Als es uns gelungen war, fiel dieser — Knopf heraus.“ Der Fischer reichte bei diesen Worten dem Pflanzler einen hellbraunen Hosenknopf.

„Weiter habt Ihr nichts gefunden?“

„Nein.“

„Nun, das kann immerhin von Belang sein, Tizu. Also laßt mich nur machen, es soll alles auf das Beste für Euch ausgehen.“

Edward eilte zur Bahre zurück, an welcher die Pflegetochter des ruchlos Gemordeten weinend und schluchzend kniete.

„Aba — tröste Dich, mein Lieb — stehe auf!“

Sie erhob sich und lehnte ihr Haupt an seine Brust. Der bei der Leiche zurückgebliebene Beamte wandte sich jetzt an Edward mit der Frage, ob er keinerlei Angaben über den muthmaßlichen Thäter zu machen habe.

„O doch“, erwiderte der Pflanzler. „Dieser Knopf befand sich in der zusammengeballten Rechten des unglücklichen Opfers; der ihn getragen, ist sein Mörder.“

„Großer Gott, es ist ein Knopf vom Rocke meines Bruders!“ schrie Aba erbleichend. „Edward — er stammt von einem Rocke, der dem armen Papa gehörte und welchen er Thomas bei seiner Rückkehr überließ, weil seine Kleidung in so schlechtem Zustande war. O Himmel, ich ahnte es!“ Das arme Mädchen brach fast zusammen unter der Wucht dieser Thatsache, Edward mußte sie hinwegleiten und beruhigen.

Noch am selben Tage schritt man zur Verhaftung des muthmaßlichen Mörders. Als die Polizeibeamten auf der Pflanzung eintrafen, fanden sie das Nest leer. Thomas Lee, wohl wissend, daß nach dem Wiedereintreten des Testaments seine Erbrechte auf schwachen Füßen ruhten,

raffte sofort nach Edwards Besuch an barem Gelde zusammen, was sich in wenigen Stunden flüchtig machen ließ, und ergriff damit die Flucht. Glücklicherweise besaß er keinen großen Vorsprung, da er erst am Mittag desselben Tages abgereist war, in das Innere des Landes, wie die Diensthoten ausfragten. In der That sollte sich der saubere Patron des gestohlenen Gutes nicht lange erfreuen. Seine Ergreifung erfolgte bereits am nächsten Tage in Randy, das er eben zu verlassen im Begriff stand, wie sich herausstellte, in der Absicht, die jenseitige Küste zu gewinnen und sich dort einzuschiffen.

Seine Häsher transportierten ihn, der erhaltenen Weisung entsprechend, zunächst nach der Pflanzung zurück, wofelbst sich die Leiche des Ermordeten, von deren Auffindung Thomas noch keine Ahnung hatte, befand. Der feige Kumpan brach fast zusammen, als er sich unerwartet dem Körper seines unglücklichen Opfers gegenübergestellt sah.

„Speit das Meer seine Todten wieder aus?“ stammelte er zähneklappernd.

Man hielt ihm plötzlich den Knopf vor die Augen, dessen Fehlen an einem der vorgefundenen Röcke bereits constatirt worden. Da war es vollends vorbei mit dem mühsam behaupteten Trost des erbärmlichen Durschen. Schaudernd wandte er sich hinweg und legte ein umfassendes Bekenntnis seiner Schuld ab.

Bekannt mit dem unwiderrüflichen Entschlusse seines Onkels und dem Zwecke seiner Fahrt nach Arigo, stieß er an einem abgelegenen Punkte des Strandes in einem kleinen, daselbst vorgefundenen Fischerboote ungesehen in See — er hatte ja das Haus weit früher verlassen als sein Onkel — in der festen Absicht, den alten Herren an der Aus-

führung seines Vorhabens zu verhindern. Bereits im voraus erwog er alle für und wider des dunklen Planes, in dessen Vollziehung der eben beginnende Sturm ihn unterstützte.

Seine ursprüngliche Absicht war es, den alten Mann unterwegs in seinem Boote zu überfallen und ins Wasser zu stürzen, nachdem er ihn des Testaments beraubt, er überlegte sich indessen bald, daß das Fehlen des Vermächtnisses die Annahme eines Unglücksfalles unwahrscheinlich machen und den Verdacht auf ihn lenken würde. So paßte er denn den Ahnungslosen während der Fahrt auf und schoß mehrere Kugeln aus seinem Revolver auf ihn ab, von denen eine das tödtliche Ziel erreichte. Die Verlassenheit des Golfes infolge des drohenden Seesturmes kam ihm trefflich zu Statten. Er überließ des Oheims Boot der aufgeregten Flut und ruderte die Leiche mit eigener Lebensgefahr nach dem Haifischschlund, wo er seit Opfer nebst dem verhängnisvollen Documente in der verschwiegenen Flut begrub.

Es versteht sich von selbst, daß Aba unverzüglich in den Besitz ihres Eigenthums gesetzt wurde. Als sie an einem schönen Morgen an der Seite ihres jungen Gatten in der prächtigen Besingung ihren Einzug hielt, küßte sie den stattlichen jungen Pflanzler und dankte ihm herzlich.

„Dir allein, mein Edward, Deinem Eifer und Deiner Treue verdanke ich dies alles“, rief sie innig bewegt. „Ohne Dich hätte das Unrecht triumphirt, wäre die Schuld ungestraft geblieben. So hast Du denn im wahren Sinne des Wortes mein Eigenthum Dir mitervorben, mag es uns beiden gemeinschaftlich gehören, damit wir es gütlich und verwalten in dem edlen Sinne des guten Mannes, dem wir es verdanken.“

Tagesneuigkeiten.

Die Deutschnationalen Tirols rufen für den 23. April einen Parteitag nach Gossensass ein.

Der Kärntner Abgeordnete Bemisch hat in einer Wählerversammlung in Klagenfurt sich gegen jede Aufstellung nationalpolitischer Forderungen vor Aufhebung der Sprachenverordnungen ausgesprochen, wofür er vom christlich-socialen Organ der deutschen Volkspartei, der „Deutschen Zeitung“ beschimpft wird.

Bei der Landtagergänzungswahl aus dem steierischen Großgrundbesitz ist nun doch nicht der Gönner des „Grazer Extrablattes“, Graf Meran, sondern Baron Kellersperg gewählt worden.

Die wackere Feldbacher Gemeindevertretung hat einstimmig beschlossen, die Rathhausgasse in „Bismarckstraße“ umzutauschen.

Abg. Veher sprach sich in einer Versammlung in Brünn gegen jeden andern Ausweg in der Sprachentzweiung als den der Aufhebung der Sprachenverordnungen aus und legt dar, daß eine Obstruction der Jungtschechen nicht zu fürchten sei, da sie weder Waffen noch Bundesgenossen finden würden.

Eine nach Tüppelsgrün bei Eger von christlich-socialer Seite einberufene Versammlung endigte damit, daß einstimmig eine vom Schriftleiter Herzog beantragte Entschließung angenommen wurde, die dem Abgeordneten Schönerer das vollste Vertrauen aussprach.

Ueber die Kundgebung der deutschen Volkspartei betreffs der Tschechengefahr in Niederösterreich schreibt das Wiener Tschechenblatt „Slovan“ ... Es war einmal, es war einmal, Ihr Herren Preußen, aber es ist nicht mehr. Unsere Knochen sind mit der Zeit immer härter, unser Widerstand ist immer zäher geworden, und Euch wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als nach Preußen auszuwandern, nach dem Ihr Euch ja so sehr seht, oder sich damit abzufinden, daß das tschechische Element in Wien umso rascher wächst, je schärfer Ihr gegen dasselbe auftritt. Es hilft schon nicht einmal mehr Bismarck! Und auch die neue „Deutsche Donauwacht“ nicht, die Ihr errichten wollt! Es klingt wie Wahnsinn, aber es liegt Methode darin. Wie sagte doch Dr. Lueger? Mit der Handvoll Tschechen in Wien werde er ganz leicht fertig werden. Hic Rhodus, hic salta.

Methode liegt auch in der Hege gegen die böhmische Sparcasse, die seitens der Jungtschechen wegen der Widmung des Grand Hotels für die deutschen Studenten insceniert wird, und in der Ansprache des Bürgermeisters Pöblipny, die er in französischer Sprache an Oxforder Studenten richtete, welche in Prag weilten, um Fußball zu spielen, und in der er die geistigen Beziehungen (!) zwischen England und Tschechien erwähnte und die Sympathien der Engländer für das unterdrückte tschechische Volk in Anspruch nahm.

Es steht recht windig mit dem Internationalismus, den die Socialdemokratie in Oesterreich propagieren will. Bei der jüngsten Wahl in den Gehilfenausschuß der tschechischen Handelsanstalten in Prag erhielten sie circa 50 gegen 350 Stimmen der tschechnationalen Candidaten. — Und die Deutschen ...? Aber es wird auch hier besser, wie verschiedene Nachrichten aus Nordböhmen, namentlich aus der Egerer und Saazer Gegend beweisen. Am 9. April findet in Karbitz der erste deutschnationale Arbeitertag statt.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ wenden sich scharf gegen die Versuche der tschechischen Politiker, Oesterreich-Ungarn von seinen Bundesgenossen loszulösen und in eine deutschfeindliche Richtung zu drängen und betonen das vitale Interesse, das Deutschland an einem politisch und militärisch starken Oesterreich hat.

An der Abrüstungskonferenz in Haag werden als Vertreter des Deutschen Reiches Botschafter Graf Münster, der Münchener Professor v. Stengel, der Königsberger Professor Jörn und je ein höherer Officier des Landheeres und der Marine theilnehmen.

Unter den Candidaten für die Cardinalswürden, die im Mai an 8—10 Bischöfe verliehen werden, befindet sich auch der sattsam bekannte Deutschenreffer Fürstbischof Wiffia. Habeant sibi!

Zwischen England und Rußland soll ein Abkommen, welches die beiderseitige Einflusssphäre in China abgrenzt, zustande gekommen sein.

Thomas Lee erntete den Lohn für seine Handlungsweise durch die Verurtheilung zu lebenslänglicher Deportation. Tiku trat als Kronzeuge auf und sah ebenso wie Malhatta durch Adas Güte seine kühnsten Erwartungen übertroffen. Beide waren häufige und gern gesehene Gäste auf Mr. Godwins Pflanzung, in welcher das reinste Glück seine Heimat behielt.

(Die große Frage.) Pastor: „Nun, Fräulein Marie, haben Sie auch schon einmal ernstlich nachgedacht über die große Frage unseres Daseins?“ — Marie: „Bis jetzt hat noch keiner unserer jungen Herren bei mir angefragt, Herr Pastor.“ (Münchener Jugend.)

(Ein Diplomat.) ... Aber lieber Mann, es ist sehr unrecht von Dir, daß Du so über die Schwiegermütter schimpfst — es gibt doch auch gute! — „Ereifere Dich nur nicht, Elise! Ich habe ja nichts gegen Deine Schwiegermutter — ich schimpfe ja nur über die meine!“

(Auch ein Sieg.) A. (der mit seinem Freunde von der Kneipe nachhause geht): „Du, da hinten ist noch eine Kneipe offen; da trinken wir noch eine Flasche!“ — B.: „Aber Du sagtest doch vorhin, Du wolltest heute ganz bestimmt direct nachhause gehen!“ — A.: „Das habe ich mir auch fest vorgenommen; ich will aber doch mal sehen, ob ich nicht stark genug bin, um mich selbst zu besiegen!“

(Tschechische Frechheit.) Man schreibt dem „Grazer Tagblatt“ aus Paternion: Wie weit sich der Größenwahn und die Annahme der Tschechen wagt, zeigt folgendes für die Unverschämtheit dieses Volkes charakteristische Stücklein. Kommt am 23. d. in den urdeutschen Markt Paternion in Oberkärnten ein Handlungsreisender in Essenzen, Aether zc. der guten deutschen Wiener Firma Brüder Müller, mit Namen Franz Straka. Er besuchte seine Kunden, macht sein Geschäft und bleibt abends im Gasthause Tell. Dort findet er am Tische eine Sammelbüchse für die „Südmark“ mit dem Bildnisse des Abgeordneten Wolf. Diese wirkte ungefähr wie ein rothes Tuch auf einen Stier auf den heißblütigen Sohn Tschechoviens, denn er befahl, allerdings so leise, daß ihn außer dem Mädchen, dem er den Auftrag erteilte, niemand hörte, sofort die Sammelbüchse wegzustellen, und als dieser Anordnung nicht Folge geleistet wurde, stellte er sie selbst vom Tische auf einen Stuhl und äußerte zu einem Paternioner Kaufmann, „diese Bettelei für diesen Wolf sei ekelhaft“. Der Kaufmann gab dem edlen Tschechen kurz und bündig zu verstehen, daß die Sammlung nicht für Wolf, sondern für die „Südmark“ sei und daß der Wenzelssohn mit seiner Ansicht bezüglich der ekelhaften Bettelei hier keine Anhänger finden werde. Er ersuchte ihn auch, die früher gemachte Bestellung zu streichen, da er von so einem Manne nichts abnehme und überhaupt mit ihm nicht mehr verkehren könnte. Dies, sowie der Umstand, der eben dem genannten Herrn Kaufmann bekannt war, daß dem Franz Straka von einer Brünnener Firma, bei der er früher bedientet war, das Incassorecht durch einen Aufruf in den Zeitungen abgesprochen wurde, erhitzte den Mann noch mehr, und um seinen Muth zu zeigen, ließ er von einer eben anwesenden wandernden Musikgesellschaft ein tschechisches Tonstück vortragen, „Kde domov muj“ sollte es sein, war jedoch nur eine Potpourri slavischer Lieder. Da Straka allein bei einem Tische saß und von niemandem beachtet wurde, wußten die übrigen Anwesenden nichts von diesen Vorgängen, und auf das slavische Musikstück folgte die „Wacht am Rhein“, als aber von dem Kaufmann und der Wirtin den Stammgästen der Sachverhalt erzählt wurde, war die Entrüstung eine so allgemeine, daß sich selbst zwei Anwesende nicht deutscher Nationalität (ein Slovane und ein Italiener) über die Frechheit des Mannes in den schärfsten Ausdrücken aussprachen. Natürlich wurde dem Reiseengel gezeigt, wo der Zimmermann die Deffnung gelassen hatte und der Muthige gieng so plötzlich, daß es keiner Nachhilfe bedurfte. Man fragt nun: 1. Findet eine deutsche Wiener Firma zur Bereinigung der Alpenländer keine deutschen Agenten? 2. Glaubt die Firma Brüder Müller in Wien, daß dieser Mann, wenn er in deutschen Orten so auftritt, ihre Interessen gut vertritt? 3. Wäre ein Deutscher, der sich in einem tschechischen Orte eine solche Frechheit erlauben hätte, nicht sofort erschlagen worden?

(Schauderhafte Grausamkeiten eines römisch-katholischen Priesters.) Das Petersburger Bezirksgericht hatte vor einiger Zeit über einen katholischen Priester zu verhandeln, der sich unerhörter Grausamkeiten gegen die seiner Leitung anvertrauten Gemeindeglieder schuldig gemacht hat. Er hat Personen — die er zur Buße aus ihren Wohnungen entfernt — in eine alte Kirche geschleppt und dort in einem geheimen uralten Grabkeller unter dem Altarraume der Kirche eingesperrt, in dem sich viel vermoderte Särge mit menschlichen Skeletten, Schädeln und mumienhaft eingetrockneten Leichen befanden; menschliche Gebeine lagen im Raume verstreut herum. Hier peinigte der Priester seine Opfer — besonders Mädchen und Frauen — indem er sie mit Riemenpeitschen oder Stöcken blutig schlug, so daß der Körper der „Büßenden“ mit Striemen, Beulen und blutunterlaufenen Stellen bedeckt war, und schloß sie nach diesen oft wiederholten Züchtigungen ein. Um den Gezüchtigten einennoch größeren abergläubischen Schrecken einzujagen, stand auf einem Katafalktisch ein scheußlich bemalter, furchtbarer Teufelskopf. Die also Gemahregelten wurden oft mehrere Tage vom Priester in dieser Gefangenschaft der oben geschilderten seelischen Behandlung unterzogen, so daß in sämtlichen Fällen bei den Verurtheilten nicht nur physische, sondern auch seelische Martern zur Anwendung gebracht wurden, die für das Gemüth der Betroffenen nicht ohne schlimme Folge blieben. Photographien des „Teufelskopfes“ und der ganzen unterirdischen Marterkammer befinden sich bei den Gerichtsacten, nachdem man die Originale der Marterwerkzeuge vernichtet hat. Der Priester wurde zur Verbannung ins Irkutsker Gouvernement verurtheilt, nachdem er seiner bürgerlichen Ehrenrechte verlustig erklärt worden war, mit dem Verbot, das genannte Gouvernement vor acht Jahren zu verlassen. Das Urtheil wird jedoch durch den Justizminister dem Caren zur Bestätigung unterbreitet werden, und es ist anzunehmen, daß der Car angesichts der Jugend des Belsakewicz — er zählt erst 26 Jahre — und seiner augenscheinlichen fanatischen Verirrung es mildern wird.

(Clericale Lehrerfreundlichkeit.) Das Fachblatt „Die katholische Volksschule“ in Innsbruck zeigt in einem Artikel, wie warm im Grunde das Herz der clericalen Partei für den Lehrerstand schlägt und wie ungerecht die Vorwürfe ihrer Gegner sie treffen. Zum Beweise sei nur hervorgehoben, was das Blatt über die Verwendung von Lehrern zu Meßnerdiensten sagt: „Was endlich den Meßnerdienst anbelangt, so können wir auch bei diesem durchaus nicht zugeben, daß derselbe, wie man vielfach sagen hört, für den Lehrer entwürdigend sei. Die Dienste des Meßners stellt die Kirche so hoch, daß sie dieselben vor Zeiten mit ihren heiligen Weihen umgab;

er ist nach dem Priester der nächste am Altare, und wie wohlthuend und erbauend ist es für Pfarrer und Gemeinde, wenn ein religiös gesinnter und verständnisvoller Meßner (denn es gehört eine gewisse Bildung (!) dazu) durch den Schmuck der Altäre, durch Reinhaltung der Kirche und Paramente, durch fromme Zucht der Ministranten und nicht zum wenigsten durch regelmäßiges, schönes Geläute den Gottesdienst zu verberlichen sucht! Wenn den Lehrern nicht einmal das Auskehren der Kirchen und das Glockengeläute innere Befriedigung gewährt, dann sind sie wirklich eine ideallose, verrottete Masse und verdienen ihr Schicksal. Sie sollen trachten, sich alle die „gewisse Bildung“ zu erringen — in katholischen Lehrerseminaren; dann werden sie „verständnissvolle“ Meßner sein und bleiben.

(Unglaublich!) Im „Dritten Rechenbuch für österreichische allgemeine Volksschulen“ von Dr. Franz Moenic aus dem Wiener k. k. Schulbücherverlage befindet sich von Seite 49—56 unter der Ueberschrift „Ukoly opokovaci“ ein Abschnitt in tschechischer Sprache. Das Buch ist eingeführt an einer utraquistischen Anstalt Nordböhmens? — nein, sondern in Stainz. Existiert denn für diese Gegend auch etwa eine deutsch-tschechische Zweisprachigkeit?

(Ein gutes Mittel.) Nach Berichten preussischer Blätter hat das Schöffengericht in Posen den Wirtschaftsbeamten Anton Schindler zu 150 Mark Geldstrafe oder 4 Wochen Haft verurtheilt, weil er eigenmächtig seinen Namen in Szyndler polonisiert hatte. Wenn man in Oesterreich jeden derart ehrvergeßenen Deutschen auf diese Weise strafen wollte, man schüfe eine ganz schöne Einnahmequelle.

(Eine Debatte im preussischen Abgeordnetenhaus) schaffte sehr wertvolle Materialien über die Angewohnheiten der Abgeordneten zutage. In einer der letzten Sitzungen hat Abgeordneter Sattler den Präsidenten u. a. die Mängel des neuen Hauses nach Möglichkeit zu beseitigen, vor allem die Akustik und die Beleuchtung verbessern zu lassen. Es fehle im Lesezimmer auch ein Teppich. — Abg. Graf Limburg meint darauf: Einen Teppich im Lesezimmer zu legen, empfehle sich nicht mit Rücksicht auf die Herren, welche spucken. (Große Heiterkeit.) — Abg. Sattler wundert sich, daß der Vorredner von Mitgliedern dieses hohen Hauses annimmt, daß sie auf einen Teppich spucken. (Große Heiterkeit.) — Präsident v. Kröcher: In der Teppichfrage wisse er allerdings nicht, was er thun solle, da sich zwei Meinungen gegenüberstehen. — Abg. v. Cynern schlägt in der Teppichfrage ein Compromiß dahin vor, daß die eine Hälfte des Lesezimmers mit einem Teppich belegt wird und die andere frei bleibe. Hier könne dann Graf Limburg Platz nehmen. (Heiterkeit.) Man muß gestehen, daß die Behandlung dieser Frage an Allseitigkeit und Gründlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ.

(Mißglückter Stapellauf.) Man schreibt uns aus Triest: Der Stapellauf des neuen, größten Lloydampfers „Erzherzog Franz Ferdinand“, der in Anwesenheit des Statthalters hätte stattfinden sollen, mißglückte, indem der Dampfer, nachdem er etwa eine halbe Schiffslänge zurückgelegt hatte, festsaß und, trotzdem den ganzen Nachmittag daran gearbeitet wurde, nicht freigemacht werden konnte. Seit dem Jahre 1882 ist es das erstemal, daß ein Stapellauf mißlang. — Endlich ist auch in Triest nach den Stürmen der letzten Wochen der Frühling eingelehrt und allenthalben strömt man wieder ins Freie, namentlich nach Miramare. Hier ist der Park wieder dem Besuche freigegeben. Die fünfzig Wachposten, welche während der Anwesenheit der Erzherzogin Stephanie selbst bis weit ins Meer hinaus ausgestellt waren, sind verschwunden. Infolge der constanten Schließung des Parkes ist die Winterjaison in Grignano, das heuer zum erstenmale Wintercurort zu werden versprochen, total mißglückt und den Leuten der Umgebung ein bedeutender materieller Schaden zugefügt worden. Sie richten ihre Hoffnungen nun auf die Frühjahrsjaison. Doch soll, wie verlautet, das Schloß bald wieder von den durchlauchtigsten Herrschaften bezogen werden.

(Kurze Nachrichten.) In Marmaros Szigeth wurde der ehemalige Director der Volksbank, Rudolf Huber, wegen Defraudationen in der Höhe von 18.000 fl. verhaftet. — Zahlreiche Theilnehmer der Palästinafahrt des deutschen Kaisers sind nachträglich an der sogenannten Jericho- oder Aleppobeule erkrankt. — In Pardubitz fand zwischen dem Oberleutnant Freih. v. B. und dem Oberleutnant Prinzen C. ein Duell auf Pistolen statt, das später auf Säbel fortgesetzt wurde. Dabei wurde der Prinz schwer verwundet. — In Rbln sind in einer Familie Erkrankungen erfolgt durch Ansteckung von einem erkrankten Papagei. Eine Frau ist gestorben, der behandelnde Arzt ist lebensgefährlich erkrankt. — In Marchegg hat ein Bahnwächter in einer Sinnesverwirrung seine Frau mit einem Küchenmesser getödtet. Dem verhaftenden Gendarm erklärte er, er hätte auch noch die beiden Nachbarswächter getödtet, wenn es ihm nicht zu kalt gewesen wäre, den Weg zu machen. Eine Folge des nervenaufreibenden Dienstes.

(Ein Brief der Frau Benedek an den Fürsten Bismarck.) In den jüngst ausgegebenen Lieferungen des sechsten Bandes von Horst-Kohl's „Bismarck-Jahrbuch“ findet sich unter anderen Schriften auch ein Brief der Witwe des Feldzeugmeisters Benedek an den Fürsten Bismarck aus dem Jahre 1881. Derselbe lautet: Eure Durchlaucht! In meiner Herzensnoth war Ihr Gruß, Fürst Bismarck, ein wohlthuender Lichtfunken für mein krankes, düsternes Gemüth. Die zahllosen Kundgebungen von nah und fern, voll Sympathie und Verehrung für den theueren Verbliebenen, haben mich zu lebhaftem Dank verpflichtet; aber die hochherzigen Worte des größten

Mannes der Gegenwart, jene Anerkennung aus Gegners Hand, waren so recht geeignet, meinen dahingehenden Helden zu ehren. Als Benedek begraben in Blumenpracht, so einfach und schlicht nach seinem Willen, ohne Abzeichen von Rang und Würden, still dalag, sprach diese stumme Entfagung lautlos für seinen großen Charakter. Ich persönlich verlor den edelsten Freund und blieb einsam zurück! Empfangen Durchlaucht den aufrichtigsten Dank für den Trost, den Ihre Theilnahme mir bereitet hat. Eurer Durchlaucht ergebenste Dienerin Julie Benedek. Graz, den 2. Mai 1881.

(Eine seltene Operation) wurde dieser Tage im Hamburger Zoologischen Garten vorgenommen: es mußten einem Tiger die Nägel geschnitten werden. Eine Krallen war allmählich bei der geringen Abnutzung in der Gefangenschaft zu lang geworden, hatte sich umgebogen, drang dem Raubthier in die Weichtheile des Fußes und rief eine Entzündung hervor. Die schwierige Operation wurde vom Director des Zoologischen Gartens eigenhändig vollzogen. Man hatte dem Tiger im Käfig eine Schlinge gelegt; in diese wurde er durch vorgehaltene Fleischstücke hineingelockt. Als die betreffende Pranke in der Schlinge saß, wurde die starke Schnur zugezogen und die Tabe durch das Gitter nach außen geholt. Mehrere Männer hielten das kranke Glied, und trotz des unheimlichen Gebülles des Tigers wurde der heilende Schnitt schnell und sicher ausgeführt.

Los von Rom.

Brief des Directors Aug. Diederichs in Bonn an die Veranstalter der Wiener religiösen Versammlung vom 15. Januar 1899.

Treu österreichische und nicht minder treu deutsche Volksgenossen! Würdige Söhne unserer gemeinsamen Mutter Germania! Vom Herzen geliebte Stammes- und ehemalige Bundesbrüder!

Gestatten Sie dem an einer der äußersten Grenzen des Menschenlebens angelangten Schreiber dieser Zeilen, auch im Hinblick auf Ihre für den 15. Januar geplante Versammlung der Inschrift seines Wiener Ringes eingedenk zu bleiben: „Für Volkes Treue in Volkes Noth!“

Deuten Sie, bitte, seinen Schritt nicht als eine Einmischung in ihn nichts angehende inländische Angelegenheiten, sondern als ein Zeichen seiner warmen Theilnahme an Ihrem Wohl und Wehe oder, schlimmstenfalls, als eine seinem hohen Alter zugute zu haltende Schwäche.

Mit dem Jahre 1866, dessen für Deutschlands Aufschwung entscheidende That durch den hemmenden Einfluß der österreichischen Politik nothwendig geworden war, in mir damals leider sehr vereinzelt Reichsdeutschen aber, des Verlustes von 10—12 Millionen Bundesbrüdern wegen, niemals eine ganz ungetrübte Freude aufkommen ließ, bin ich Ihren wechselvollen Tagen, namentlich Ihren neuzeitlichen Prüfungen, mit stets inniger und beständig wachsender Theilnahme gefolgt. Wenn ich mich aber auch mit einer seitdem riesig gestiegenen Zahl reichsdeutscher Gesinnungsgenossen immer hoffnungreicher der selbstbewußteren und einheitlicheren Haltung gefreut habe, mit welcher Sie neuerdings den immer schamloseren und empörenderen Vergewaltigungen Ihrer Feinde entgegengetreten sind, so erblicke ich doch erst in Ihrem Austritte aus der freiheits-, fortschritts- und deshalb auch deutschfeindlichen römisch-katholischen Kirche, die mit der Unfehlbarkeit ihres Oberhauptes auf immer der fanatischen und volksverderblichen Zwingherrschaft des Jesuitenordens verfallen ist, das hellstrahlende Morgenroth einer dauernd besseren Zukunft für Sie und einer umso ausichtsreicheren Zukunft des gesammten Deutschthums.

Ich kann daher nicht umhin, meine hochgeschätzten Herren, Ihnen und allen Ihrem Rufe und Beispiele folgenden Deutsch-Österreichern vom Herzen Glück zum Austritte aus einer Glaubensgenossenschaft zu wünschen, in welche sehr viele, wenn nicht die bei weitem meisten Ihrer beklagenswerten Vorfahren auf die unchristlichste Art mit roher Gewalt zurückgetrieben worden sind. Gebe daher Gott, dessen jegige Heimführung dann Ihnen und uns zum Heile gereichen wird, daß die Ausführung Ihres Entschlusses durch deren ebenso umfassend sorgsame Vorbereitung, wie nachhaltig eifrige Betreibung zu einem wenn nicht welt-, so doch deutschgeschichtlich großen Erfolge führe und Ihren engern Landsleuten, sowohl als solchen, wie als wichtigem Theile des Alldeutschthums, zu einem ähnlichen Segen werde, wie ihn die ruhmreiche deutsche Reformation, die auch in Ihnen fortwirkt, den Hunderten von Millionen gebracht hat, welche wir als gebildetste und gesittetste Culturvölker die Welt beherrschen sehen.

Da Sie, wie ich durch einen Ihrer Prager Gesinnungsgenossen erfahren habe, am 15. Jänner u. a. die Frage besprechen und womöglich in einheitlichem Sinne lösen wollen: ob dem von der Tepliker Versammlung gewünschten Anschlusse an den Protestantismus, oder dem von den Versammlungen in Graz und Cilli befürworteten Anschlusse an den Altkatholicismus Folge zu geben sei, so war ich versucht, Ihnen die Ansicht nicht vorzuenthalten, welcher ich sowohl von meinem religiösen, wie von meinem völkischen Standpunkte aus den Sieg wünschen muß, obgleich keine der genannten beiden Confessionen der andern in nationaler Gesinnung nachsteht. Ich entfrage jedoch jener Verführung, theils weil sie mir als unrathsame Einmischung, theils weil sie mir als unnöthig erscheint, indem Ihnen thatsächlich gar keine Wahl zu Gebote steht. Falls nämlich Ihre bisherigen römisch-katholischen Pfarrer nicht massenhaft mit

Ihnen übertreten, was insofern keine Bedenken hätte, als Ihnen dieselben — wie bisher die slavischen, namentlich tschechischen — von deren jesuitischen Obern „als Böcke zu Gärtnern“ gefest werden könnten, so ist nur der Protestantismus imstande, Ihre neuen Gemeinden mit den nöthigen Pfarrern zu versehen. Er hat so viele überzählige Candidaten, daß diese vielfach in Volksschulen Anstellung zu finden suchen, während der Altkatholicismus an großem Predigermangel leidet, für dessen Beseitigung die vier hier in Bonn und die höchstens zehn in Bern altkatholische Theologie Studierenden eine kaum genügende, jedenfalls so schwache Aussicht bieten, daß an einen hinreichenden Ueberschuß für Ihr österreichisches Bedürfnis gar nicht zu denken ist. Die Südböhmischen werden daher nolens volens mit ihren böhmischen Freunden gemeinsame Sache machen und sich dem Protestantismus, d. h. der unvergleichlich großen Mehrheit ihrer nichtrömischen reichsdeutschen Brüder anschließen müssen, deren eine freiere Bewegung gestattende Kirche ihnen gewiß nicht minder zuzusagen und noch besonders durch den Gedanken ans Herz wachsen wird, daß Sie durch ihren Beitritt erheblich mit dazu beigetragen haben werden, in ihr immer mehr alle zu vereinigen, die sich nicht nur Deutsche nennen, sondern auch — religiös wie national — echt deutsch fühlen, denken und handeln.

Ich schließe mit dem herzlichsten Wunsche: Gott mit Ihnen! und mit dem alldeutschen Rufe: Germania „Hoch“!

Mit Herz und Hand Ihr allezeit treuer (achtzigjähriger) Director Aug. Diederichs.

Bonn, am 15. December 1898.

Der Verein evangelischer Glaubensgenossen Wiens hat in seiner Jahresversammlung nach Vorträgen von Pfarrer Dr. v. Zimmermann und Dr. Capesius folgende Entschliessung mit allen gegen eine Stimme angenommen: „Der Verein begrüßt wärmstens die religiöse Bewegung, welche eine Sühne für das den Evangelischen Oesterreichs in früheren Jahrhunderten zugefügte schwere Unrecht zu bieten verspricht. Der Verein bedauert, daß der Evangelische Oberkirchenrath Oesterreichs durch den Erlass vom 19. Jänner Anlaß zu einer für die Evangelischen Oesterreichs keineswegs erfreulichen Kritik über diese Amtshandlung von Seiten der protestantischen Bevölkerung Deutschlands gegeben hat. Der Verein spricht sein tiefes Bedauern aus, daß der evangelische Wiener Pfarrer Johanny bei Einweihung der neuerbauten Kirche von der Kanzel herab im Namen der evangelischen Kirche Oesterreichs gegen diese religiöse Bewegung Stellung genommen hat.“

In Linz sind am 25. und 26. d. neuerdings elf Personen zum Protestantismus übergetreten, in Saaz nach einer am Vortage aufgelösten „Los von Rom“-Versammlung gemeinsam sechzig Personen. Die schwarzen Brüder beginnen neuerzeit vor Furcht und Wuth den Verstand einzubüßen. Ein Pfarrer in Pladen bei Saaz nannte in einer Predigt Luther „ein miserables, verkommene Subject“; die geistvolle „Reichswehr“ gibt den Anfangsbuchstaben des Namens „Martin Luther“ die Deutung „Meine Lausbuben.“ Eine Frage an unsere Juristen: Gibt es das Verbrechen der Religionsstörung nur gegenüber der katholischen Kirche?

Eigen-Berichte.

Leibnitz, 30. März. (Unglücksfall.) Gestern nachmittags 2 Uhr wurden in Rindorf beim Graben eines Hausbrunnens der Brunnenmeister Peil und sein Sohn verschüttet. Die sofort vom Bezirkshauptmann angeordneten Rettungsarbeiten erwiesen sich sehr schwierig, doch es gelang den vereinter Anstrengungen des Zimmermeisters Treschl und vier Feuerwehren die Verunglückten heute vormittags noch lebend zu befreien. Herr Bezirkshauptmann Eißler war vom Beginn der Rettungsarbeiten bis zur Bergung der Verunglückten an der Unglücksstätte.

Cilli, 30. März. (Los von Rom!) Die Bewegung, welche in Deutschösterreich schon so weite Kreise ergriffen hat, findet nun auch auf einer Ansichtskarte, die im Verlage von Fritz Rasch in Cilli Joeben erschienen ist, eine sehr gelungene Ver sinnbildlichung. Sie ist nach der Idee eines Wiener Deutschnationalen von einem Münchner Künstler ausgeführt und in der Vereins-Buchdruckerei „Celeja“ in Cilli, die schon so viele hübsche nationale Ansichtskarten in die Welt gesandt hat, in musterbildiger Weise hergestellt. Das Bild zeigt uns den zornigen deutschen Michel, wie er die Ketten zerreißt, die ihn an Rom fesseln, und von seinen Füßen die Hüter und Prediger des Ultramontanismus abschüttelt.

Graz, 30. März. (Verein Südmart.) Unterstützungen haben erhalten: der Kindergarten in Wöllan 300 fl., ein Kaufmann in Kärnten 200 (Darlehen), ein Gewerbetreibender und ein Bauer in Untersteiermark je 100, ein Lehrer in Krain 60 (Darlehen). Ortsgr. Laibach für Unterstützungen in ihrem Gebiete die eigenen Einnahmen des Vorjahres sammt einem Zuschlage von 10 v. H. im Gesamtbetrage von 381-32 fl., außerdem eine Bücherspende für eine Volksbücherei in Mäsling-Sawa; Bücherspenden erhielten auch die Ortsgr. Arnsfeld für Oberhaag in Steiermark und Tarvis in Kärnten. — Spenden haben gesandt: die Gemeinde Hallein 10, die Gemeinde Uebelbach 5 fl., die Ortsgr. Hannover des allg. d. Schulv. 29-42 (50 Mark), die Ortsgr.: Deutsch-Landsberg 50 (Ertrag des Festabends), Oberdrauthal (Hohenmauthen) 50 (Ertrag des Unterhaltungsabends), Triest 20-70 (Spende des Triester

Männergesangsvereines, S. Ruprecht b. Klagenfurt 1, Dr. Franz Jesser (Sammlung des ak. techn. Radf.-V.) 5-30, Dr. Christof (von einem, der das Märchenfest nicht besucht hat) 5, Karl Freise in Wien 3.30, Dr. Josef Geppel in Winklern 2 fl., Beamte der Finanz-Landeskasse in Graz 52 kr. — Der oberösterreichische Landtag hat das Ansuchen um eine Spende für den Verein Südmart abgelehnt. — Von den Ortsgr.: Neumarkt b. Salzburg (50 Mitgl.) hatte ihre gründende Versammlung am 12. 3., Rottenmann hat sie am 9. 4. — Die Jahresversammlung hatten: Nöchl am 4. 3. (Im verfloffenen Jahre veranstaltete die Ortsgr. eine Sonnwendfeier, einen Familienabend und einen Traueralamander zu Ehren Bismarcks. Ein nennenswerthes Verdienst um die Ortsgr. wie um die Südmart überhaupt erwarb sich Herr Franz Ramsauer in Salzburg, der den Südmart-Wahlpruch vertonte, den Tonjaß auf Postkarten mit einer kleinen Ansicht Nöchls vervielfältigen ließ und von diesen Karten der Ortsgr. Nöchl 500 Stück spendete, wodurch sich ein Betrag von mindestens 25 fl. erzielen läßt, der beinahe schon erzielt worden ist.) Gösling (45 Mitglieder) am 12. 3., Ebensee am 23. 3., S. Ruprecht am 25. 3. Die beiden Marburger Ortsgr. veranstalteten ihre Jahresversammlungen am 15. des Ostermondes. — Festabende gaben die Ortsgr.: Leibnitz am 18. 3., (am Ostersonntage wird die Nachbarortsgr. Straß besucht), Deutsch-Landsberg und Oberdrauthal am 19. 3., Am 3. 4. ist ein Südmartabend in Pragerhof, am 8. (unter Mitwirkung des Männergesangsvereines) in S. Weit an der Glan, am 13. in Ottakring (Ostarafeier; 140 Mitglieder). — Genehmigt ist die Ortsgr. Tüffer und Umgebung. — Stellung suchen: 1 Kindergärtnerin für öffentl. Kindergärten oder zu 2—3 Kindern in einem Privathause, 2 Handlungsgehilfen, 2 Schreiber, 1 Baldauffeher, 1 Geschäftsdienner, 1 Wadbediener oder Aushilfskellner, 1 Schloss- oder Häuserverwalter. — Stellen sind angeboten für 1 Verkäuferin, 1 Zimmermaler, 1 Spenglerlehrling (kann sofort eintreten), 1 Jäger. — Verkaufliche Besitzungen: eine in Untersteier in der Nähe einer größeren Stadt (32 1/4 Joch; Preis 8000 fl.) — eine in der Nähe einer größeren Stadt Krätzens (197 1/4 Joch; Preis 45.000, sammt Mühle und Stadthaus 65.000 fl.) — eine Dampfmühle in Untersteier (Schätzungswert: 15.225 fl.) — ein Fremdenhaus (Pension) in Kärnten mit Wirtschaftsgebäuden (Preis 46.000 fl.). — Auskünfte werden in der Vereinskassenzelle zu Graz, (Frauengasse Nr. 4 im 1. Stocke) erteilt.

Pettau, 31. März. (Verschiedenes.) Am 16. März bemerkte die im Gasthose des Herrn Petowar in Pettau beschäftigte Zahlkellnerin den Abgang ihrer goldenen Uhr. Verdächtig wurde die übelbeleumundete Magd Marie Geiser, die einige Tage vorher dort den Dienst plötzlich verlassen hatte. Marie Geiser wurde dem k. Bezirksgerichte eingeliefert. — Vom 15. auf den 16. März nachts ist das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Agnes Zellen in Gruschaberg in der Kolos nebst einer daneben stehenden Keusche und Brennerei vollständig abgebrannt, wobei alle vorräthigen Lebensmittel, zehn Schweine, ein Kalb und 65 fl. Bargeld eingäschert wurden. Die Besitzerin erleidet einen Schaden von 1000 fl. und war bei der Wechselseitigen Versicherungsanstalt in Graz mit 600 fl. versichert. Den Brand gelegt zu haben wird der Keuschler Anton Saischel aus Gruschaberg beschuldigt. Derselbe befindet sich bereits beim Strafgerichte in Pettau in Haft. — Der Keuschlersohn Josef Supanitsch aus Markldorf wurde am 23. März von dem dortigen Burschen Franz Schirofnik wegen einer geringen Ursache mit einer Zaunlatte über den Kopf geschlagen, daß er schwerverletzt in das hiesige allgemeine Krankenhaus in Pflege übergeben wurde. — Marie Bombel aus Werstje bei Pettau wurde am 26. März auf der Straße nach Pettau von der Keuschlerin Marie Schittnik eingeholt und diese bemerkte sofort, daß die Bombel ihre vier Stück Hühner in einem Tuche gebunden nach Pettau trage. In der Nähe der Stadt verständigte sie die Polizei. Die Bombel wurde dem Strafgerichte eingeliefert, der Schittnik aber ihre Hühner zurückgegeben. Bei der Hausdurchsuchung wurden von der Gendarmerie noch weitere zwei der Schittnik gehörige Hühner vorgefunden. — Die Keuschlerin Marie Kofol aus Kukova, Pfarre St. Lorenzen, wurde am 31. März in dem Kaufmannsladen des Herrn Karl Kasper dabei ertappt, als sie ein Paket Kaffee mit 5 Kilo gestohlen, in den Handkorb gelegt hatte und damit das Weite suchen wollte. Sie wurde dem Strafgerichte eingeliefert, wo sie die Osterfeiertage und wohl noch etwas darüber zubringen wird.

Hohenstadt, 29. März. (Deutsche Gewerbeschule.) Durch die Uebernahme des Troppauer tschechischen Gymnasiums durch den Staat hat der Verein Matices skolska die Mittel freibekommen, sich mit Wucht auf die Ausgestaltung der Vortschuchungsanstalt in Hohenstadt zu werfen und es steht außer Zweifel, daß unsere Stadt mit einem vollständigen achtclassigen tschechischen Gymnasium beglückt wird. Drei Classen mit Parallelabtheilungen bestehen bereits, die Vollendung der Trubburg unserer Feinde vom Wall bis zu den Zinnen bleibt uns nicht erspart und ihr Bestand ist bereits durch die beispieelslose Opferwilligkeit des ganzen tschechischen Volkes für alle Zukunft gesichert. Was dem kleinen Tschechenvolke durch zielbewußtes Handeln gelingt, wird und muß wohl dem großen deutschen Volke auch möglich sein; aber ist der Gedanke, daß die Errichtung und Sicherung der Gewerbeschule in Hohenstadt eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes sei, zu vermessen? Nein! Wir haben kein Recht zu klagen, daß uns die Stammesgenossen in unserem Vertheidigungswerke nicht unterstützt hätten. Wir zweifeln auch nicht, daß die deutsche Gemeinbürgerschaft, von Tag zu Tag erstarkend, jedes Fleckchen deutscher Erde gleicher

Obhut und Fürsorge wert erachtet und daß alle Volksgenossen sich an der Errichtung und Sicherung der deutschen Gewerbeschule in Hohenstadt mit neuer Spende theilhaftig werden. Volksgenossen beherzigt: Wer bald hilft, hilft doppelt! wer nichts gegeben, gebe endlich.

Marburger Nachrichten.

(Concert im Casino.) Am Ostermontag findet im unteren Casinosaale ein von der Südbahn-Werkstätten-Kapelle veranstaltetes großes Concert statt. Zum Vortrage kommen unter Herrn Max Schönherr's bewährter Leitung folgende für hier meist neue Musikstücke: 1. „Insel-Marisch“ von Bettach. 2. Ouverture zur Operette „Maritana“ von Wallace. 3. „Engeln“, Walzer von Ziehrer. 4. Erinnerung an Rich. Wagners „Tannhäuser“, Phantasie von Hamm. 5. Intermezzo aus dem Ballet „Naila“ von Delibes. 6. „Neue Wiener Volksmusik“, großes Potpourri von Komzak. 7. Ouverture zur Operette „Die schöne Galathea“ von Suppé. 8. „Teufeln“, Walzer von Ziehrer. 9. „Italienisches Zigeuner-Ständchen“, von Nehl. 10. „Lieb' Wirtin“, Polka française von Wetatschek. 11. Potpourri a. d. Operette „Die Fledermaus“ von Strauß. 12. „Diana“, Galopp von Gleisner. Das Concert beginnt um 8 Uhr abends, Eintritt 25 fr.

(D. u. O. Alpenverein.) Die Section Marburg hält Mittwoch, den 5. April abends 8 Uhr im Casino (1. Stock) eine Versammlung ab. Bericht des Obmannes Herrn Dr. Schmiderer: „Längs der Küste Dalmatiens und ein Ausflug nach Montenegro.“ Gäste sind an den Sectionsabenden stets willkommen.

(Landw. Vereinigung für die südliche Steiermark.) Die zweite Flugchrift dieses Vereines „Die Behandlung der Sommertriebe an den Rebstöcken“ wurde an die Vertrauensmänner versendet und können Interessenten diese Schrift auf Verlangen kostenlos vom Schriftführer des Vereines Herrn Victor Philippel, Sophienplatz Nr. 3, erhalten.

(Südmärk-Abend in Pöltschach.) Am Ostermontag abends 8 Uhr findet in Herrn Schwendmayers Restauration zu Pragerhof ein Südmärk-Abend mit Glückshafen und Tanzkränzchen statt. Hoffentlich werden auch aus unserer Stadt Südmärkfreunde an dieser Veranstaltung der wackeren Ortsgruppe Pragerhof theilnehmen, da die Zugverbindung besonders günstig ist.

(Tanzlehrer-curse.) Wie wir erfahren, beabsichtigt im kommenden Herbst der akadem. Tanzlehrer Herr Friedrich Eichler in Graz (nicht zu verwechseln mit Eduard Eichler) in Marburg Tanzlehrer-curse zu geben. Herrn Friedrich Eichler, Mitglied der großen nationalen Fachvereinigung „Genossenschaft deutscher Tanzlehrer“, Sitz Berlin und dortselbst geprüft an der „Hochschule für Tanzlehre“, geht der Ruf eines sehr strebsamen und tüchtigen Lehrers voraus, in dessen Grazer Anstalt die besten Gesellschaftskreise, so namentlich die Deutsche akademische Jugend, verkehren. Herr Friedrich Eichler bringt neben dem guten alten, stets weiterstrebend das Beste von den neuesten Erscheinungen auf dem weiten Gebiete des Salontanzes, darunter hier wohl noch ganz unbekanntes, das hoffentlich wie überall auch in Marburg bald zahlreiche Werthschätzer gewinnen wird.

(Gründungs-fest.) Morgen, Montag, feiert der Marburger Radsport-Club „Wanderlust“ sein 5jähriges Gründungs-fest im Hotel „Erzherzog Johann“, verbunden mit einem Concerte der Clubkapelle, welche unter der Leitung des Ehrenmitgliedes Herrn Emil Füllekrus folgende Stücke spielen wird: 1. „Ein Heil den Radlern“, Marsch von Füllekrus. 2. „Erinnerung an Lützenburg“, Idylle von Döbereiner. 3. „Am schönen Neckar“, Polka mazur von Schley. 4. „Die Jagd nach dem Glück“, Ouverture von Munkelt. 5. „Am kühlen Weeserstrand“, Walzer von G. Peter. 6. „Auf den Alpen“, Ländler für 2 Violinen, Solo von Müller. 7. „In der Mühle“, Polka française von Füllekrus. 8. „Waldbendenschein“, Lied von Schmölzer. 9. „Der Hitzkopf“, Polka schnell von Rixner. 10. „Salvator-Marsch“ von Saro. Die Feier beginnt abends 8 Uhr. Nichtmitglieder, welche vom Ausschusse freundlichst eingeladen sind, zahlen zu Gunsten des Musikfondes eine Eintrittsgebühr von 20 fr.

(Gemüths-menschen.) Am Gründonnerstag ereignete sich in unserer Stadt ein Vorfall, der so recht geeignet war, die christliche Nächstenliebe unserer hochachtungswürdigen Herren im rechten Lichte zu zeigen. Ein Wagen, in welchem zwei Geistliche saßen, fuhr um die Ecke der Herren- und Schulgasse, und überfuhr, was ja vorkommen kann, eine Dame. Anstatt die Pferde zurückzuführen zu lassen und der Verunglückten beizuspringen, überließen die beiden geistlichen Herrn die Verunglückte ihren eigenen Bemühungen, sich aufzuhelfen, und sahen ruhig zu, wie die Dame von nicht geweihten Händen unter den Hufen der Pferde hervorgeholt wurde, und fuhr dann, ohne einen Finger gerührt zu haben, weiter. Man könnte glauben, daß die beiden Herrn vor Schrecken starr gewesen seien; man sah es aber ihren fettglänzenden Gesichtern an, daß sie sich nicht im Geringsten in ihrer Seelenruhe beunruhigt fühlten, was bei dem schnell versammelten Publicum natürlich gerechte Entrüstung hervorrief.

(I. steierm. Ruder- und Segelverein „Drauhort“ in Marburg.) Dieser neueste Zukunftsport erfreut sich eines ungeahnten Beifalls in der großen Marburger Gesellschaft. Auch freuen sich schon die Pettauer, das erste Drauhort-Crew im Mai in einem Vier-, Sechz- oder gar Achtriemer-Boot in Pettau festlich empfangen zu können. Dieser Tage waren mehrere Mitglieder des Ulmer Rudervereines „Donau“ in Marburg und waren entzückt über das herrliche Bild der schönen Drau in Marburg und

konnten nicht begreifen, daß da noch kein Ruderverein existiert. In Ulm, sagten die Herren, ist die Donau nur 62 Meter breit und hat ein viel bedeutenderes Gefälle und größere Stromgeschwindigkeit als die Drau bei Marburg. Die Herren versprachen, dem Ausschusse demnächst Bilder von der dortigen Mannschaft zu senden, welche wieder ausgestellt werden. Hätten die Engländer oder die Deutschen draußen unsere Drau, so würden schon längst mehrere Rudervereine bestehen. Der Anblick eines Vier- oder Sechstriemer in einem so herrlichen Strome wie unsere Drau hat auch etwas Ueberwältigendes. Nun wird es auch in Marburg nicht mehr lange dauern und unsere schöne Drau werden leicht gehende englische Boote beleben, zumal mehrere ältere angesehene Marburger Bürger, die selbst in früheren Jahren dem Schinakefahren huldigten, sich wieder zusammengefunden haben und sich für diesen englischen und amerikanischen Kenn-, Ruder- und Segelsport sehr interessieren und die Bestrebungen fördern. Für eine Vierer-Mannschaft werden nur schwere Herren ausgesucht, doch soll deren Gewicht 90 Kg. nicht übersteigen; das Uebergewicht wird durch Laufen oder durch Anwendung einer Entsetzungscure herabgemindert. Diese schweren Mitglieder werden auf den mittleren Plätzen, 2. und 3. Platz beim Vierer, 3., 4. und 5. Platz beim Achtriemer vertheilt. Leichte Herren mit 60—70 Kg., mit schöner Haltung und schön gewölbter Brust passen für die Einriemer-Boote, die Skiff, Skulls und Canoes. Die Schul-Vierer oder Sechstriemer werden auch für die Bergfahrt mit zwei Segeln versehen werden. Der Trainer der Engländer, Mister James, vom I. Wiener Ruderverein „Donauhört“, der auch Bootsbauer ist, verkauft seine Boote u. zw. den Skulls um 120 fl., den Skiff um 150 fl., den Vierer um 240 fl., den Achtriemer um 400 fl., ein Canoe um 80 fl.; die Boote werden von den monatlichen Beiträgen der Mitglieder gekauft. Die gebrauchten und noch sehr gut erhaltenen Boote von Klagenfurt kosten den vierten Theil. Die angemeldeten Sportsfreunde und Anhänger des Wassersports werden hiemit nochmals eingeladen, bestimmt Dienstag, den 4. d. abends 8 Uhr in Herrn Baronigs Gasthaus in der Pobergschstraße 17 umso sicherer zu erscheinen, als auch darüber beschlossen werden soll, ob der „Siegfried“ von Pettau schon dieser Tage geholt werden soll. Es ist dies ein Sechstriemer-Schulboot. Hipp hipp, Hurrah!

(Von der Straße.) Am Charfreitag abends wurde eine Frauensperson in der unteren Herrngasse von Epilepsie befallen und stürzte zusammen. Man brachte die Leidende in den Flur des Hauses Nr. 3, woselbst sie gelabt wurde, bis es ihr wieder möglich war, ihren Weg fortzusetzen.

(Schwindel.) In unserer Schriftleitung erschien ein Mann, der uns mit großer Entrüstung einen auf hiesiger Marke gekauften Topf mit Toppfen vorwies, in dem nur die obere Schichte frisch war, während sich darunter nur verdorbener befand. Wo ist die Marktpolizei?

(Spielet nicht mit Schießgewehren.) Am Charfreitag abends spielte der 13 Jahre alte Alois Netchnig in Pobersch mit einem Flobertgewehre; dasselbe war aber geladen und als ihn ein anderer Burche auf diesen Umstand aufmerksam machte, glaubte es Netchnig nicht, worauf der Warner zeigen wollte, daß er recht habe, dabei gieng jedoch der Schuß los und Netchnig erhielt am Fuße eine ziemlich schwere Verletzung.

(Ausschiffscasse-Verein in Marburg.) Gebarung für den Monat März: Zahl der Mitglieder 416, Geschäftsantheile fl. 30.860, Reservefond fl. 32.400, Spareinlagen zu 4 Proc. fl. 180.065, Cassastand fl. 1705, Guthaben bei Credit-Instituten fl. 27.000, Realitätenwert fl. 9500, Wechselstand fl. 214.056. Der Gesamtverkehre betrug fl. 154.341.

(Fleischpreise.) Die Fleischpreise sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbf.	Schweinefl.	Lammfl.
Reismann Thomas	68	64	60	50
Fritz Karl	64	64	64	40
Eislerne Johann	64	64	64	40
Weiß Alois	64	64	64	—
Burzer Josef	64	60	70	—
Scherag Johann	64	64	64	—
Welle Georg	60	60	64	—
Schein Ignaz	60	64	64	—
Wreschnig Peter	56	60	60	—
Kucher Franz	56	60	60	—
Benzik Johann	56	60	60	—
Reicher Johann	56	56	56	40
Kurnig Franz	56	60	60	—
Wreszl Franz	56	60	60	40
Netrepp Johann	54	60	60	44
Merkl Josef	54	60	60	40
Polegeg Otto	54	60	60	40
Rendl Johann	50	56	56	40
Lorber Ferdinand	50	56	60	—
Stoßner Primus	50	56	56	40
Kramberger Anton	50	56	56	40
Niedermüller Josef	50	56	60	40
Reismann Friedrich	50	56	56	44
Schrott Georg	54	56	60	—
Weidner Marie	52	56	56	40
Rottner Marie	56	60	60	40
Weißl Karl	56	56	56	40
Löschnig E.	60	56	60	—
Sellak Johann	50	56	56	40
Sorischag Johann	44	50	54	36
Petrtschik Josef	50	56	56	40
Holznecht Josef	50	56	56	40

Von unseren Gegnern.

Unsere Windischen und die Domkirche.

Der Kampf um unsere deutsche Domkirche ist uns Deutschen aufgedrungen worden. Der Kampf ist wie überall auch hier von der hochwürdigen Geistlichkeit begonnen worden. Statt Liebe wird Zwietracht gesät, statt die Familien enger zu schließen, wird der teuflische Zankapfel unter Ehegatten und andere Familienglieder, sogar auch unter die Bediensteten geworfen. Der Kampf der Vorreiter, d. i. die Geistlichkeit, ist nun angefangen, und man hat nun andere Breschelegungen in Kürze zu erwarten. Man wird also sehr vorsichtig sein müssen, um nicht überrumpelt zu werden, denn das Augenmerk wird jetzt auf Marburg und Gillsi gerichtet. Durch die allbekannte Lässigkeit der Deutschen ist es eben den Windischen eine leichte Sache, ihre schwarzen Pläne auch zur Durchführung zu bringen, zumal die Regierung sie unterstützt. Was für einen Ausdruck sollte man gebrauchen, um richtig zu kennzeichnen, daß z. B. Deutsche windische Vereine nicht allein unterstützen, sondern auch besuchen, um dort Verhöhnungen und Schimpfereien gegen das Deutsche mit anhören zu müssen, um solche Nieder zu hören, welche das Deutschthum in den Kolth ziehen. Leider werden dann noch solche Personen, welche sich an solchen Verhöhnungen und Verfolgungen theilnehmen, von Deutschen in ihren Bestrebungen unterstützt, dafür aber ehrliche Deutsche nicht allein in ihren Bestrebungen gehemmt, sondern sogar durch lügenhafte Berichte in ihrem Fortkommen behindert. Ist es da nun möglich, daß Deutsche freudigen Herzens sich am Kampfe gegen das Vordringen der Windischen theilnehmen? Die Liebe zum deutschen Volke und die Ueberzeugungstreue sind Ursache, daß es nicht noch mehr Abtrünnige gibt.

Unsere Domkirche ist nun der Hauptangriffspunkt der Windischen. Der erste Faustschlag gegen die Deutschen ist die Aufstellung der Slowak-Statue gewesen. Warum wird nun nicht auch eine solche dem verdienstvollen Nachfolger desselben, dem Fürstbischof Stepišnigg aufgestellt? Warum das Slowak-Monument aufgestellt wurde, besagt ganz deutlich beim Denkmal in der deutschen (?) Kirche die windische Aufschrift, welche ins Deutsche übersezt lautet: „Dem nationalen Wecker, Schriftsteller und Dichter die dankbaren Windischen.“ Ist dies nicht ein offenes Hohnsprechen gegen die Deutschen? Es müssen gewiß aus Liebe und Eintracht in deutschen Kirchen solche Heischriften angebracht werden in der Sprache eines Volkes, welches auf den Untergang unserer lieben deutschen Muttersprache mit Dampfkraft hinarbeitet. Dies jedoch alles trägt mit Michels- und Engelsgeduld der Deutsche. Letzterer Zeit wurden nun zwei neue Seitenaltäre aufgestellt. Daß die Christusstatue so auffallend in den windisch-russischen Farben gehalten ist, dürfte wohl nicht auf einen unabsichtlichen Zufall beruhen. Die Aufschriften bei diesen Altären sind nicht deutsch abgefaßt, sondern in dem selbst den meisten Geistlichen nicht genügend vertrauten Latein! Wäre es nicht am Platze gewesen, daß deutsche Aufschriften die Bedeutung uns sagen würden? So wird gegen uns Deutsche gearbeitet, daß wir bald das deutsche Wort und die deutsche Muttersprache nicht mehr zu Ohr bekommen werden. Deutsches Geld wird gebettelt, genommen, aber fürs Deutsche darf es nicht verwendet werden. Ganz anders geht man mit slovenischen Kirchen um. Deutsche Aufschriften werden mit Wuth getilgt, aber nicht durch lateinische, sondern durch windische ersetzt. Sünst wollte ein deutscher Bürger seiner Kirche eine schöne große Fahne mit deutscher Aufschrift spenden, es wurde dies rundweg abgeschlagen und als keckes Ansinnen bezeichnet. So ließen sich noch eine große Menge solcher Deutschfeindlichkeiten unserer Geistlichkeit von oben bis unten anführen. Die Windischen haben leicht große Siege zu erringen, da solche erstens durch deutsche Gelder und zweitens durch die Lässigkeit der Deutschen ermöglicht werden. Das windische Metka, der windische Kreml und nun auch die windische Dom- und Stadtpfarrkirche werden uns noch manche Nuß zum Aufknacken geben.

Letzte Nachrichten.

London, 30. März. Auf Samoa ist infolge der Einmischung der Engländer und Amerikaner in die aus Thontreitigkeiten entstandenen Wirren ein diplomatischer Conflict mit Deutschland entstanden. Die Engländer und Amerikaner beschießen die Hauptstadt Apia. Die Auffassung der deutschen und englischen Blätter ist eine beruhigende.

Olbersdorf, 28. März. Abg. Heeger (deutsche Volkspartei) sprach hier in einer Wählerversammlung. Es wurde ihm das Vertrauen ausgesprochen und eine Resolution beschlossen, in der ein inniges Einvernehmen des Verbandes der Volkspartei mit der radicalnationalen Volk-Schönerer-Gruppe verlangt wird.

München, 29. März. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ verzeichnen das in Oesterreich seit langem verbreitete Gerücht von der Wiedervermählung des Kaisers Franz Josef. In Aussicht genommen seien die Infantin Maria de las Mercedes oder die jüngere Schwester der Fürstin Luise von Bulgarien.

Reichenberg, 31. März. Infolge tschechischer Denunciation wurde gegen die Beamten des hiesigen Gerichtes von Seite des Obersten Gerichtshofes die Disciplinaruntersuchung wegen Vergehens gegen das Amtsgeheimnis eingeleitet, da dieselben der hiesigen „Deutschen Volkszeitung“ eine Nachricht über eine Strafe des tschechischen Agitators Dr. Hlina übermitteln haben sollen.

Leipzig, 31. März. Das Blatt „Słowo polskie“ klagt über die Zurücksetzung der Polen bei der Besetzung der

Ministerialbeamtenstellen der obersten drei Kategorien und über die durch das jetzige Cabinet in kolossalem Maßstabe betriebene Czehisierung der Centralämter, über welche es die Beibringung ziffermäßiger Daten ankündigt.

Petersburg, 31. März. Der „Regierungsbote“ theilt mit, dass wegen der andauernden Studenten-Unruhen an der Petersburger Universität sämtliche Studenten ausgeschlossen wurden.

Gingefendet.

Ich möchte andere Heu- und Strohverkäufer, welche sich gleich bei der Wage in Marburg den Betrag für das Verkaufe ausrechnen lassen, aufmerksam machen, auf die Rechenkunst des Wagmeisters nicht zu vertrauen, da es auch ihnen geschehen könnte, dass die Rechnung zu ihrem Schaden nicht stimmt, wie es bei mir der Fall war, und ich nur mit Mühe den Fehler nachweisen konnte. Also besser rechnen und genau nachrechnen. Georg Dobay.

(Zum Vergolden schadhafter Bilder r a h m e n) eignet sich vorzüglich Keils Goldlack. Ueberstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 Kreuzer sind in der Droguerie M a r W o l f r a m in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.

(Collection Hartleben.) Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Siebenter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, elegant gebunden à 40 Kr. Jährlich 26 Bände; bisher 15 Bände ausgegeben (H. Hartlebens Verlag in Wien.) — Die Collection Hartleben hat sich durch die geschickte Auswahl der durch dieselbe veröffentlichten Romane Bahn gebrochen, findet einen immer größeren Leserkreis und zählt heute zu den beliebtesten belletristischen Collectionen, welche in deutscher Sprache erscheinen.

Briefkasten der Schriftleitung.

An unsere Mitarbeiter: Einwendungen bitten wir ausschließlich an die Adresse „Schriftleitung der Marb. Zeitung, Postgasse 4“, zu richten, da Herr Hans Kordou schon seit 12. Februar mit dem Blatte in gar keiner Beziehung mehr steht.

Verstorbene im allg. Krankenhaus, Marburg.

- 23. März. Josef Heinsek aus Hl. Dreifaltigkeit, Lungendampf.
28. März. Elise Kanner aus St. Martin b. Würzburg, Lungendampf.
28. März. Francisca Szpans, Umgebung Cilli, Herzklappenfehler.

Verstorbene in Marburg.

- 24. März: Bohanez Peter, Schüler der VIII. Gymnasialclass, 23 Jahre, Fischergasse, Pneumonia tuberculosa.
31. März: Goriup Franz, Kreisgerichts-Aufsichterssohn, 4 Jahre, Tegetthoffstraße, Gehirnhautentzündung. — Beizal Franz, Gymnasialschüler, 15 Jahre, Bürgerstraße Gehirnhautentzündung.

Der „Bazar“, die beliebteste Modenzeitung, hat seit kurzem seinen Umfang durch die wöchentliche Gratisbeilage einer Roman-Bibliothek wesentlich bereichert. Diese selbständigen Beilagen mit hervorragenden Romanen des In- und Auslandes bilden am Schluss des Jahrganges einen stattlichen Band, der jeder Hausbibliothek zur Zierde gereichen wird. — Der „Bazar“ ist von größter Nützlichkeit für die Frauenwelt. Er bringt allwöchentlich die neuesten Erscheinungen

auf allen Gebieten der Mode: reizvolle Toilettenbilder, Schnittmuster, stilgerechte Handarbeiten und buntpfarbige Modenbilder in größter Auswahl. Der Unterhaltungstheil enthält feiselnbe Erzählungen, Novellen und Skizzen, belehrende Aufsätze über alle Fragen, die unsere Frauenwelt besonders interessieren, sowie nützliche Rathschläge über Toilette, Garderobe, Wäsche, Hauswirtschaft, Wohnungseinrichtung u. s. w.

Es ist eine beschämende Thatsache, in welcher Weise die meisten illustrierten Zeitschriften Oesterreichs den Sinn für das Edle, Schöne und Gute in unserem Volke zu erdrücken suchen. Mit aufrichtiger Freude aller Deutschgesinnten muß es daher begrüßt werden, wenn endlich einmal den deutschen Familien unseres Vaterlandes eine Wochenschrift geboten wird, die man unbedenklich jedem, auch dem jüngsten Mitglied der Familie in die Hand geben kann, und die bei ihrer außerordentlichen Reichhaltigkeit — sie vereinigt in sich die „Gartenlaube“ mit der „Modenwelt“ und einer „Hausfrauen-Zeitung“ — wohl als die billigste Zeitschrift gelten kann. Wir meinen die „Illustrirte Sonntags-Zeitung für Oesterreichs Frauen“ (Herausgeber Walthor Kraus in Wien, III/2). Ein prächtiger, humoristischer Roman von Nataly von Eschiruth „Die Regimentstante“ leitet jedes Heft dieser Zeitschrift ein und es ist durch ein Entgegenkommen des Herausgebers auch den am 1. April neu hinzutretenden Abonnenten Gelegenheit geboten, das schöne Werk vollständig zu besitzen. Herrliche Illustrationen von ersten Künstlern und ein gediegener Lesestoff zeichnen das Hauptblatt aus, das von einer Anzahl nicht minder prächtig ausgestatteter Beilagen begleitet ist. So finden wir in den uns vorliegenden beiden letzten Heften als Beilagen: eine Modenzeitung mit 45 Abbildungen und einem großen Schnittmusterbogen mit vielen Handarbeitsvorlagen, ferner eine gediegen ausgestattete Gedichtsammlung und endlich noch eine Beilage, die den praktischen Bedürfnissen der Hausfrau in hervorragendem Maße Rechnung trägt. Der vierteljährliche Abonnementspreis (für 13 Hefte) dieser Zeitschrift beträgt bei Frankozusendung nur fl. 1.63. — Wir verweisen unsere Leser auf den der heutigen Nummer unserer Zeitung beiliegenden Prospect. Wem derselbe nicht zugegangen sein sollte, wolle ihn vom Herausgeber Walthor Kraus, Wien, III/2, verlangen.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbrantwein u. Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen als seiner Muskeln und Nerven stärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern z. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 Kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apotheker M. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Franz Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von öst. W. fl. 1.— per Packet zu beziehen.

Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an Gicht, Rheumatismus oder sonst einem veralteten Uebel leidet, soll von den acht getheilten Packets durch acht Tage täglich eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einkochen, den abgekochten Thee durchsieben und zur Hälfte früh bei nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafengehen lauwarm trinken. Bei hartnäckigem Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist (was oft nicht mit einem ganzen Packete erreicht wird.) Ist das tiefstehende Leiden beseitigt, so hat man dann bloß zeitweilig, z. B. bei Beginn der vier Jahreszeiten, ein ganzes Packet zu verbrauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem Urin und sonst durch die Unterleibsorgane ausgeschieden werden und man vor weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fette, salzige, säuerliche, stark gewürzte Speisen, sowie Genuß von Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verkühlung und Nässe soll man sich während der Cur hüten. 2189

Verdauungsstörungen, Magenatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen sowie die Katarhe der Luftwege, Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen MATTONI'S GIESSHÜBLER natürl. alkalischer SAUERBRUNN nach den Ansprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird.

Marburger Marktbericht. Vom 18. bis 24. März 1899. Table with columns: Gattung, Preise (per, von, bis), and a second set of columns for other goods like Wachholderbeeren, Kren, Suppengrün, etc.

Kauft Beyer-Tinten nur Beyer-Tinten!

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Görlau:

Hübsche Realität in Rosswein bei Marburg mit ebenerdigen geräumigen Wohnhaus, Rinder- u. Schweine-Stallungen, schönem Baumgarten und 2 Joch guten Aekern ist um den billigen Preis per 2000 fl. verkäuflich. — Näheres durch J. Kadlik's Verkehrs-Bureau in Marburg. 777

An die Liebwerthen Bewohner in Marburg und Umgebung. Mit Gegenwärtigem erlaube mir die höflichste Anzeige zu machen, dass ich das

Gasthaus des J. Tscherni in Rosswein Nr. 12 übernommen habe, und dortselbst nur echte Piderer Weine nebst Bier im Ausschank halte und stets mit kalter und warmer Küche die P. T. Gäste zufrieden stellen werde. Indem ich gleichzeitig besten Dank sage für den so zahlreichen Zuspruch in Piderndorf, gebe ich die Versicherung, dass ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Gäste auf das aufmerksamste zu bedienen und bitte mein Unternehmen auch in meinem neuen Geschäft durch recht zahlreichen Zuspruch beehren zu wollen. Hochachtungsvoll Hermine Debelag Gastwirtin in Rosswein Nr. 12, vorm. J. Tscherni.

Möbliertes ZIMMER mit sep. Eingang ist sogleich zu vermieten. Bürgerstraße 48, part. links. Veredlungs-Gummibänder I^a Qualität pr. 1 Kg. mit fl. 9.80. Korke gelocht per 1000 mit fl. 2.80 zu haben bei ANT. FAISZ, vorm. Frz. Swaty Domgasse Nr. 3. 770

Heu und Grummet zu verkaufen bei Dr. Kokoschinegg. Anzufragen bei Hrn. J. Kokoschinegg, Kaufmann. Eine 766

Lohreißmaschine mit Eisenwalzen ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berw. d. Bl.

Zwei Haushunde große Rasse, tigerartig und grau gestreift, zu verkaufen bei M. Refiat, Ober-Rothwein.

10 Minuten vom Südbahnhof Wohnung mit 2-4 Zimmern, 1. Stock. Anzufragen Hausherrenverein. 757

Bessere Frau wird zur Führung eines größeren Haushaltes und zur Beaufsichtigung von vier Kindern bis 15. April gesucht. Briefliche Anträge zu richten unter „Ehrlich“, Hauptpostlagernd. 762

Wohnung Schwarzgasse 3, zwei Zimmer und Zugehör sofort zu vermieten. Anzufragen Joh. Grubitsch. 772

Technicum Mittweida - Sachsen - a) Maschinen-Ingenieur-Schule b) Werkmeister-Schule. Vorunterrecht frei.

Versteigerungs-Edict. Infolge Beschlusses vom 11. März 1899 G.-Z. 205/99 gelangen am 6. April 1899 vormittags 9 Uhr in Marburg, Tegetthoffstraße, im Hotel „Meran“ zur öffentlichen Versteigerung Haus- und Zimmereinrichtung, und zwar: Kisten, Tische, Schreibtische, Bilder, Betten sammt Bettwäsche, Bettvorleger, Sophas, Sesseln, Toilettespiegel, Wandspiegeln, Wäschkästen sammt Geschirr zc. zc. Die Gegenstände können am 4. und 5. April 1899 in der Zeit zwischen 9-12 Uhr vormittags in obbezeichnetem Hotel besichtigt werden. R. k. Bezirksgericht Marburg, Abtheilung IX, am 22. März 1899.

Geschäfts-Anzeige. Bringe zur allgemeinen Kenntnis, dass ich ein Fabrikslager sämmtlicher Farben, Lacke, Firnisse sowie Pinsel-Waren am hiesigen Plage: Marburg, Burggasse 20 eingerichtet habe und lade das geehrte Publicum zum Bezuge freundlichst ein. Verkauf zu Fabrikspreisen! Hochachtungsvoll Ludwig Sabukoschek, Maler u. Lackierer.

BAD TOPOLSCHITZ bei Cilli, Steiermark. 775. Moderne Einrichtungen für physikalisch-diätetische Therapie. Thermalbäder, Pensionat und gute Wiener Restauration. Sommerfrische. Atmosphärische Cur. Prospective durch: Dr. Huttern, Wien, VI/1, Mariahilferstr. 31.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor- Fahrräder.



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Größte und schönste Fahr-schule in Marburg**, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Die bestrenommierte Regen- und Sonnenschirm-Erzeugung

(gegründet 1869)

J. Hobacher

14 Herrengasse **MARBURG** Herrengasse 14
empfehlen ihr 486

reichhaltiges Lager der besten Neuheiten in
Sonnen-Entoutcas, Mode-, Putzschirmen

eigener Erzeugung

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. — **Größte Auswahl in Spitzenüberzügen.** Nach eigener Wahl und Angabe werden Schirme innerhalb der kürzesten Zeit angefertigt.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme schnell und billig.

Auswärtige Kunden werden promptest bedient.

Was sagt uns der Quäker? «Quäker Oats wird durch die gänzliche Enthüllung des besten amerik. Weisshafers gewonnen. Das Product enthält 16% Eiweisskörper und ist durch alle seine Eigenschaften eines der vorzüglichsten Nahrungsmittel. Quäker Oats verkocht sehr rasch, verschleimt sehr gut (bei falschen Suppen, Saucen entfällt daher jede Einbrenne) und ist sehr ausgiebig; daher billig; vorzüglich in geringer Menge als Zuthat in die leere Rindsuppe. Quäker Oats ver-teigt sehr gut bei Verwendung für Mehlspeisen; aus Quäker Oats schmecken delicat. Der Genuß von Quäker Oats wird ärztlich wärmstens empfohlen und ist sich für Magenleidende, Nerven-schwache und Kinder geradezu als Segen. Quäker Oats ist nur in Original-Cartons (mit meinem hier ersichtlichen Bilde) zu 9, 18, 32 kr. in allen Specerei-, Delicatessen- und Droguenhandlungen erhältlich. In jedem Carton befinden sich Kochrecepte für alle Arten von Speisen.» Esset



Quäker Oats

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthatigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgative, Pillen, Bitterwässerr etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für **Kinder** und **Erwachsene**.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric, Apoth. udenburg; Lndw. Schiier, Apoth., Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. J Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.

Bau-Tischlerei
Franz Derwuschek, Baumeister.



Baumeister Franz Derwuschek, Marburg a. D.,

empfehlst sich zur Lieferung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten

übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete **Gewölbsporeale** in allen Stiharten. **Kreuz- und Doppelthüren** immer vorrätzig am Lager. **Pläne und Kostenvoranschläge** für alle wie immer Namen habende **Bautischer- und Schlosser-arbeiten** werden auf Verlangen angefertigt

Bau-Schlosserei
Franz Derwuschek, Baumeister.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

mit elektrischer Beleuchtung

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiff-maschinen, Seidl-Naumann, Dürkop, Singer, Clafit-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

„A e o l“ amerikanische Harfenzither.

Das Ideal eines volksthümlichen Instrumentes, sofort von jedermann vermittelt der unter die Saiten zu legenden patentierten Notenblätter ohne jede Notenkennntnis zu spielen. Unerreicht in Klangfülle und Harmonie. — Preis fl. 13.— per Nachnahme incl. 8 Musikstücke frei ins Haus. Stimmpfeifen zum Selbststimmen à fl. 1.—. Prospekte gratis und franco. 559

A. Eichler.

Graz, Herrengasse 28, 1. Stock (neuer Thonethof.)



Schweizerhaus (Wolfzettel)

Schönster **Osterausflug**, eine Stunde von Marburg, Getränke und Speisen vorrätzig. — Ansichtskarten. Zu zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein **M. A. Krüger**.
Dortselbst ein **Wurf** reirastiger **Yorkshire** zur Zucht abzugeben. 758

Wer erprobt **haltbare** und **dauerhafte Anzüge** preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Musterkarte der Firma **Joh. Stikarofsky, Brünn** vorlegen. Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt zufriedenstellende Bedienung. Weber durch hohe Rabatte, noch andere Befestigungen werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis. 340

Maçade-Farbenfabrik

des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120

(im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Erste k. k. österr.-ung. aussch. priv.

Lieferant der erzhöflich. und k. k. Hofverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hüttenwerke, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Maçadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbtones, dem Oelfarbstich vollkommen gleich. 611

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

Tschernitschek's Ziegelei

in Gams hat abzugeben: Mauer-, Pflaster-, Dach- und Gefängnisziegel bester Qualität, zu den billigsten Preisen; stellt dieselben auch zu den Baustellen. 511

Feinstes Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder sowie feinstes, nicht ruhendes Brennöl für Fahrrad-Laternen aus der Knochenöl-Fabrik von **H. Moebius & Fils, Basel (Schweiz).** 2727

Zu haben bei **Joh. Erharts Nachf. R. Straßmahr, Büchsenmacher; Franz Reger, Näh- u. Fahrradbdg.; Herm. Brosch, Nähm. u. Fahrradbdg.**

Wie unumgänglich nothwendig

das Bespritzen der Weingärten

ist, hat sich in den letzten Jahren deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen ertragreich waren.

Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s**



Patentirte selbstthätige Reben- und Pflanzen-Spritze „Syphonia“

bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt.

Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und zahlreiche lobende Zeugnisse beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. — Man verlange Abbildung und Beschreibung von

PH. MAYFARTH & Co.

K. k. a. p. Fabriken landwirt. Maschinen, Special-Fabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 2.91

Grosser Bauplatz in Marburg a. D.

an der Kreuzungsstelle zweier Hauptstraßen, in schönster Lage, herrlicher Zukunftsposten für jedes Geschäft, grösster Verkehrsplatz der Stadt Marburg, mit projectirter Bahnhaltstelle, ist sammt fertigem Brunnen und Baumaterial sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit Herr **Josef Riß, Marburg, Schmiederallee 9.** 709

Neuheiten für Frühjahr und Sommer
nach neuestem Schnitt:

- Herrn-Loden-Anzug . . . fl. 16.—
- Herrn-Mode-Anzug . . . fl. 14.—
- Herrn-Cheviot-Anzug . . . fl. 12.—
- Herrn-Heberzieher . . . fl. 14.—
- Herrn-Mode-Wester . . . fl. 20.—
- Herrn-Javelot . . . fl. 6-50

714
Separate Abtheilung für Bestellungen nach Mass. Lager von in- und ausländ. Stoffen.
Grand Etablissement
Max Metzl, z. Touristen
Graz, Hauptplatz 8.

Wohnung

mit 4 sehr schönen Zimmern, sonnseitig gelegen, Kaiserstrasse 4, 2. Stock, ab 15. Mai l. J. zu vergeben; kostet monatlich incl. Zinstreuer 28 fl. 60 Kr. Anzufragen daselbst, hochparterre. 646

schöne Ansichtskarten

von **Leibnitz** und Umgebung fl. 1. Auf Wunsch jede mit Marke und Leibnitz-Poststempel 2 Kr. per Stück mehr. **Othmar Götz, Papierhandlung, Leibnitz.** 646

Zu verkaufen:

eine **Sowe-Cylindermaschine** für Schuhmacher, fast neu, zwei **Herrn-Fahrräder**, guterhalten, ein **Damen-Fahrrad**, eine große **Drehorgel**, ein **Arion** mit 9 Walzen, ein **Cello**, ein **Brockhaus-Lexikon**, ein fl. **Reyer-Lexikon**, 16 Bände **Classiker** illust. Pracht-Ausgabe sind in der

Pfandleihanstalt

billig zu verkaufen. 735

Zwei elegante möblierte

Zimmer

mit der Aussicht auf den Domplatz, mit 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermieten. — Anfrage im Postgebäude, 2. Stiege, 2. Stock links, zwischen 11 und 2 Uhr. 708

Wohnung

in der Blumengasse sofort zu vermieten. Auskünfte bei **Gebrüder Schlefinger, Burggasse.** 733

Schöne Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zugehör, Neugasse 8, ist sogleich zu vermieten. 250

Elegante Wohnungen

bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör pro 1. Juli, Parkstrasse 12, zu vermieten. Auskunft Kaiserstrasse 4, 1. Stock links. 711

Schöne Wohnung,

sonnseitig, 2 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. — Wielandgasse 14.

Tischlerwerkstätte

zu vermieten. Anzufragen Domplatz 13, 1. Stock. 728

Zwei Wohnungen

je 2 Zimmer und Küche. Anfrage Ladtergeschäft, Lendgasse 4. 231

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 10 in der Draugasse in Marburg ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei **Franz Sirl in Schleinitz** bei Marburg. 599

Strangfalzziegel

aus der 1. Premsstätten Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung

Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenbergergürtel 12.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird in meinem Manufacturwarengeschäfte aufgenommen. — **Franz Dolenc, Postgasse 3.** 750



„Zacherlin“

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

(mit dem Namen „Zacherl“)

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

- Marburg:** A. Quandest.
Consumhalle.
L. H. Koroschek.
Alois Mayr.
Ad. Weigert.
Friedrich Felber.
Ed. Taborshy.
Franz Kiefer.
M. Verdajs.
Josef Welzebach.
Franz Frangesch.
F. P. Holasek.
Gottfried Keg.
A. W. König.
H. Andraschitz.
Josefa Harler.

- Marburg:** Carl Krizel.
Allg. Verbrauchs- u. Sparverein.
H. Vorber.
Franz Ovelka.
S. Nowak.
Josef Sagai.
Carl Schmidl.
A. Schröfl.
Carl Tschampa.
Joh. Walzl.
M. Wolfram.
Hans Holzer.
Joh. Preshern.
Franz Giegerl.
Herm. Krutz.

- Leibnitz:** A. Praßl.
D. Ruffheim, Ap.
J. Seredinsky.
Leutschach: Jul. Decrinis.
R. Hartmann.
Andr. Stine.
Mahrenberg: F. Trettler.
Josef Schober.
Mured: J. Kolletnigg.
Anton Freismuth.
Joh. Kugler.
Anton Prisching.
Tüffer: Andr. Gsbacher.
Reisnigg: J. Fuzhofer.
Tomasi Rudolf.
Straß: J. Buswald.

- Pettau:** Jg. Behrbalk.
Josef Kasimir.
B. Leposcha.
Brüder Mauretter.
B. Schulfink.
A. Sellinhegg.
F. Niegelbauer.
Radkersburg: Johann Kramberger.
F. Kerstschinig.
M. Thurmann.
J. Ruzmics.
J. Simonitsch.
W. Wanous.
Rohitsch-Sauerbrunn: Böhme Augusti.

- St. Georgen W.-B.:** Ant. Unger.
St. Lorenzen: M. Poliska.
J. Michelitsch.
Ehrenhausen: J. Kaminger
Fresen: Richard Sonns.
Gonobitz: Franz Kupnik.
W.-Feistritz: F. Stieger.
A. Krautsdorfer.
Wind-Graz: Gust. Uza.
Joh. Pungarschek.
Josef Klinger.
Josef Winkler.
Wies: Julius Hainzi.
Peter Kobl.
Anton Marx.

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Zacherlin-Flasche ausgehängt sind.

KATHREINER'S

Kneipp-Malz-Kaffee.



Großmutter, mir's rief!

Beliebtestes Kaffeegetränk in Hunderttausenden von Familien. Bewährt seit Jahren als vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee. Aerztlich empfohlen für Kinder, Bleichsüchtige, bei allen Nerven-, Herz- und Magenleiden als einzig gesunder Ersatz für Bohnenkaffee.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)
empfiehlt in größter Auswahl



neue Claviere und Pianino

kreuzsaitig, nusspolitiert, schwarz
und amerikan. matt Nußholz,
sowie



Harmoniums

(europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu Original-Fabrikpreisen.

Ehrbar-Claviere!

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere.

Billigste Miete.
Uebernahme von Stimmungen.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher Gold- und Silberwarenhandlung Marburg a. D., Draugasse 2 (Geschäftsbestand 40 Jahre)



Echt silberne Remontoir-Uhr	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	von fl. 4.-
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermännel	fl. 6.-
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 7.50
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 2.-
Echt 14kar. Gold Damen- " " "	fl. 23.-
Präzisionsuhren	fl. 10.-
Pendeluhr	fl. 15.-
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 5.-
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 7.-
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 9.-
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 22.-
Echt 14kar. Goldketten	fl. 1.-
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzchen oder Kreuz	fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.-
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20
Reingold Fingerringe	fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhängel	fl. —.20
Brillant-Ringe	fl. 12.-



Reparaturen aller Gattungen Uhren

sowie Gold- und Schmuckfaden, dann Reparaturen und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.

Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägewerk und die Tischlerwarenfabrik der Baumeister Josef Nepolitzki'schen Erben in Marburg, Körntnerstraße 42 empfehlen sich zur Übernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Türen, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden zc. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung. Holz wird zum Schneiden angenommen und billigt berechnet.

Zur Anfertigung von

MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen zc. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der

Baumeister Josef Nepolitzki's Erben
in Marburg, Körntnerstraße 42.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

Englische und französische Nouveautés für Herrenkleider.

Die neuesten und modernsten Muster für

Herren-Anzüge für Frühjahr und Sommer.

Grösste Auswahl in sämtlichen fertigen Kleidungsstücken elegant ausgestattet zu möglichst billigen Preisen.

Emerich Müller,

Kleidermacher, Marburg, Viktringhofgasse 2.

Gegründet 1834.

Gegründet 1834.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 2.80 aus guter	} echter Schafwolle
Meter lang, genügend für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 3.10 aus guter	
	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Boden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmen zc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergeheure Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16.
Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckertragen und Handkörbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigt ausgeführt. 2274

Möbliertes Zimmer

ganz separiert, bei anständiger deutscher Familie, in der inneren Stadt mit 1. April gesucht. Anträge unter „Deutsch“ an die Verw. d. Bl.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine

durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-

LODEN

Fabrikate
für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Kataloge und Muster frei.

Das
Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft
Murnig's Nachfolger
Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kociančič
Inhaber Steinmetzmeister

Kaiserstrasse 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller
Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten
sowie Renovierungen. **Größtes Lager (in Untersteiermark)** von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111
Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle
Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach
Uhrmacher und Optiker
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14 Karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogram-Schablonen und Reizzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaſſe, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Montz, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Dr. Henner, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.

Gegründet 1848. 42 Gegründet 1848

II Bauplätze

parcellirt, sind in Brunnorf in der neu eröffneten Schösteritzsch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunnorf angesehen werden. 584

Zu verkaufen

3 feste Lärchenfensterstöcke, auf Stallfenster Holzbalken, 3 neue große grüne Brettelrollen, Wandtisch, große Mattenfallen, Spargeltöpfe, Blumentiegel, Bilder, Gläser, Weinschlach, Flaschen, Mostwagen u., Koppelpöster, ein Handkoffel u. mehrere Kleidungsstücke. Viktringhofgasse 5 (Pestka), 1. Stock. Bitte bei der Gitterthür anzuklopfen. 622

Joh. Purgay,

Kaiserstrasse 16, Marburg
empfiehlt sich zur Uebernahme von Parquet- und Friesbrettelböden sowie auch Bau- und Möbelarbeiten in solidester Ausführung und zu billigsten Preisen. Alle Reparaturen werden besorgt.

Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. Dresden u. Tetschen a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rosiges Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei M. Wolfram, Droguerie, Marburg.

100 bis 300 Gulden monatlich

515
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich, ohne Kapital und Risiko verdienen, durch Verkauf gefeslich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Schutzmarke: Anker.

Liniment. capsic. comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses allgemein beliebte Hausmittel
gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der Mariahilf-Apotheke, Tegethoffstrasse 3. 373

Bekanntmachung.

Jeder Husten (wird radical beseitigt nur durch Krause's verbesserte)
Jede Heiserkeit

Katarrh-Zerstörer

(wohlschmeckende Confituren) Pakete 25 kr. Depot in Marburg bei W. A. König, Mariahilf-Apotheke, Ed. Laborstn, Apotheke zum Mohren. 2704

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Zahnarzt

Univ. Med. Dr. Eduard Messmer

ordiniert in seinem mit den neuesten Instrumenten ausgestatteten Atelier in allen operativen und zahntechnischen Arbeiten:
Cementplombe, Metallplombe und Zahnersatzstücke.
Reparaturen aufs schnellste und dauerhafteste.
Ordination von 9 bis 5 Uhr.
Hauptplatz 13 **Graz** Hauptplatz 13.

Der grosse Krach!!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amerit. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppenschöpfer,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerit. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück feinsten Zuderstreuer.

44 Stück zusammen nur fl. 6.60.
Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf **keinem Schwindel** beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Ware nicht conveniert, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese **Prachtgarnitur** anzuschaffen, welches sich besonders gut eignet als **prachtvolles Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenk** sowie für jede bessere Haushaltung
Nur zu haben in **A. Hirschberg's** Exporthaus von amerikanischen Patent-Silberwaren. Wien, II., Rembrandstrasse 19/M. 2. — Telephon Nr. 7114. Verkauft in die Provinz gegen Nachnahme oder Vereinfundung des Betrages.
Prachtpulver zum 10 kr. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. (Gesundheitsmetall) **Auszug aus den Anerkennungschriften.**
Da Ihre Garnitur Bestände sich im Haushalte sehr bewährt, bitte um Zusendung einer zweiten
St. Paul bei Pragwald, Steiermark.
Dr. Camillo Böhm, Districts- und Fabriksarzt.
War mit gesandter Prachtgarnitur recht zufrieden.
Laibach. Otto Bartusch, k. u. l. Hauptmann des 27. Inf. Reg.
Von Ihrer Collection hochbefriedigt, werde ich selbe bei jeder Gelegenheit meinen Beannnten empfehlen. Hochachtend
Anton Marx, k. l. Polizeibeamter.
Graz.

Niederlage aller Theerproducte

von 448

Rütgers **Stein-Dachpappe** von 15-24 fr. per Meter
Carbolineum zum Holzanstrich bestes 100 Kilo fl. 12.--
Besten Portland-Cement 100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo
Roman-Cement 100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ko.
Kupfer-Vitriol nur Aussiger 100 Ko. 28 fl.
Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.
bei **Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.

Albert Loncar

Marburg, Postgasse 9
empfiehlt sein gut sortirtes **Lager von Schuhwaren**
u. zw. in Herren-, Damen- und Kinderschuh sowie eine gleiche Auswahl in lichten Schuhen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen promptest und billigst.
Creme zum Putzen lichter Schuhe stets am Lager.
Achtungsvoll Obiger.



663

Premier

Fahr-Räder

seit 24 Jahren

Erste

Marke

Vertreter: Rud. Straßmayr, Fahrrad-Handlung, Marburg.

Ausschreibung.
Die **Mautheinnehmer-Stelle** verbunden mit dem Gemeinde-Gasthause bei der Brücke über die Drau, im Zuge der Bezirksstraße Hohenmauthen — Markt und Bahnhof Saldenhofen — ist zu besetzen. Bewerber, die eine Caution von 500 fl. in Sparcassebüchern oder Wertpapieren zu erlegen haben, wollen ihre Offerte bis längstens 15. April l. J. bei dem Marktgemeindecamte Hohenmauthen, wo auch das Nähere zu erfahren ist, abgeben.
Für die Marktgemeinde Hohenmauthen: **Erber.**

Licht-Heilanstalt

verbunden mit dem **Wasserheilverfahren** gesamteten
in **L. Förster's Badeanstalt, Graz, Brandhofgasse 19.**
Elektrische Lichtschwitzbäder. Oertliche Bestrahlung mit elektrischem Licht. Mächtige, erprobte Heilmittel bei den meisten harntägigen, chronischen Erkrankungsformen, insbesondere bei: Rheumatismus, Gicht, Ischias, Katarthen, Asthma, Zuckerharnruhr, Geschlechtsleiden, Unterschenkelgeschwüren, Lupus, Fettsucht, Nervenleiden, allen Störungen des Stoffwechsels und der Blutbildung u. s. w.
Sonnen- und Lichtluftbäder
Bett- und Kastenbäder, beliebig warme Strahl- Regen-Douchen, alle zweckentsprechenden Arten von milden Wasseranwendungen. Unter ständiger Leitung der Fachärzte für physikalisch-diätetisches Heilverfahren **Dr. Laab** und **Dr. Just, Graz, Leonhardstraße 9.** In letztgenannter Wohnung: Heilgymnastik, Massage, Thure Brandt-Massage (bei Frauen), Concoffor-Vibrations-Massage, Elektrizität (zumeist nach Mimonda), Diätetiken.
Auskünfte auf Wunsch sofort unentgeltlich und postfrei.
Für entsprechende Wohnung und Kost sorgen die leitenden Aerzte.

Alt bewährtes diätet. cosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizda's Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).
Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.
Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/4 Flasche fl. —.60.
Echt zu beziehen in allen Apotheken.
Hauptdepot Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.



Kennen Sie Practica?
Das Ueberziehen eines Stehkragens mit Kleiderstoff war bisher bei den gebräuchlichen harten und steifen Einlagen sehr lästig und zeitraubend, zumal der Stoff auf der äusseren Seite nicht mit der Nadel durchstochen werden darf. Eine grosse Verbesserung bietet Vorwerk's neue Kragen-Einlage Practica, deren am Rande eingewebte, welche Bündchen ein bequemes und solides Befestigen des Kleiderstoffes ermöglichen. Jedes bessere Geschäft führt die Practica-Einlagen, welche ebenso wie die vorzüglich bewährten Vorwerk'schen Kleiderschutzborden den Aufdruck des Erfinders Vorwerk tragen.

Aerztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei **Julius Schmelzer, Töplitz.**
Gegründet 1863. 1334
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn **Gottfried Reß, Postgasse in Marburg.**

Bekanntmachung.
Der Gefertigte beehrt sich mitzutheilen, dass er von heute an den Betrieb des **Dr. O. Reiser'schen Eigenbauschankes** in **Pickendorf** übernimmt und daher dort um freundlichen Zuspruch bittet.
Zwettendorf, am 27. März 1899.
Hochachtungsvoll **Josef Laufer.**

WIEN. WIEN.

Franz Bernhart's

HOTEL SAVOY Englischer Hof

VI., Mariahilferstrasse Nr. 81.

Neu übernommen, modernster Comfort.

Elektrische Beleuchtung. Gute Restauration.

Zimmer von fl. 1.— aufwärts inclusive Service und Beleuchtung.
Meidlinger Bahnhof Omnibusanschluss. Tramway- und Omnibus-Verkehr von und zu allen Bahnhöfen.

244

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 31. März 1899:
Oe. W. fl. 264.115.61.

Zu verkaufen
eine **Milchwirtschafts-Realität**
40 Minuten von der Stadt entfernt, vollständig eingerichtet, sammt Vieh, ist auch in 2 Theile sammt Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 767

Am Felberhof

in **Bösnitz** sind Bücher, Zeitschriften, die Scheda'sche Generalkarte in acht Buchdeckeln sowie verschiedene Möbelstücke, Garnituren, Bilder, Lancaster-Gewehr, Eiskasten, Badewanne, Geschirr und Gartenmöbel sofort zu verkaufen. 773

Dunkler Schimmel,
6 Jahre alt, 17 Faust hoch, schönes Exterieur, sehr schöne Gänge, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. Cavalleriekaserne, Wachtmeister **Prelesnik.**

Agenten,

welche für die **leistungsfähigste Rouleaux- u. Jalouisenfabrik** Privatkunden besuchen und sich damit ein ansehnliches Einkommen schaffen wollen, mögen ihre Offerte an 650 **Goldschmid & Schwab Prag VII.** einfinden.

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks

Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter



Apotheker Hartmann
Steckborn, Schweiz und Konstanz, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Alleinrecht zu haben bei 712 **Martin Scheidbach** in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Gasthaus „zum See“.

Ostersonntag, 2. April

Kahnfahrt- und Kegelbahn-Eröffnung

wozu die ergebnste Einladung macht hochachtungsvoll **Franz Führer.**

Stipendien-Verlautbarung.
Am landschaftlichen Taubstummen-Institute in Graz kommen für das Schuljahr 1899/900 29 Stipendien für in Steiermark heimatberechtigte, vollkommen lernfähige, gesunde und arme Kinder zur Verleihung.

1. Zwei Kaiser Franz Josef-Stipendien für in Steiermark geborene, dahin zuständige und in der landschaftlichen Anstalt befindliche Taubstumme, über Ternavorschlag des steierm. Landesauschusses durch Se. Excellenz den Herrn k. k. Statthalter von Steiermark.
2. Zwei steierm. landschaftliche Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuss.
3. Drei Franz Huldheim'sche Stipendien für eheliche Kinder katholischer Eltern; diesmal für drei Knaben.
4. Fünf Ritter von Ebenau'sche Stipendien, und zwar das erste, zweite und dritte für Knaben, das vierte und fünfte für Knaben oder Mädchen, mit Verleihung durch die k. k. Statthalterei.
5. Zwei Ignaz Diffauer'sche Stipendien mit Verleihung durch die steierm. Sparsasse.
6. Vier Franz Daffner'sche Stipendien mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuss.
7. Ein Max Graf von Dietrichstein'sches Stipendium mit Verleihung durch den Magistrat der Landeshauptstadt Graz.
8. Ein Franz Gottlieb'sches Stipendium, vor allem für taubstumme Kinder aus den Pfarren Vorau, Dechantskirchen und Wenigzell. Die Verleihung geschieht über Präsentation des fürstbischöflichen Consistoriums durch die k. k. steierm. Statthalterei.
9. Ein Ritter von Haydegg'sches Stipendium für bildungsfähige Taubstumme ohne Unterschied der Religions-Confession. Das Präsentationsrecht bei Verleihung steht dem jedesmaligen Herrn Landeshauptmann von Steiermark zu.
10. Ein Simon Stocker'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuss.
11. Ein f.-b. gräflich Attem'sches Stipendium für ein in Steiermark geborenes, armes, taubstummes Mädchen katholischer Eltern.
12. Ein Franz Diermayr'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuss.
13. Ein Karl Zerl'sches Stipendium. Bevorzugt sind in erster Linie taubstumme Kinder von Angehörigen der Schlosser-Zunft zu Graz. Die Verleihung geschieht über Präsentation des jeweiligen Bürgermeisters von Graz durch den steierm. Landesauschuss.
14. Ein Karl Hillebrand'sches Stipendium für Militär-Kinder. Die Verleihung geschieht im Einverständnis mit dem jeweiligen Militär-Commandanten durch den jeweiligen k. k. Statthalter von Steiermark.
15. Ein Katharina Krausler'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuss.
16. Ein Johann Bauer'sches Stipendium. Bevorzugt sind Unterthanen der Herrschaft Ober- und Untergutenhaag. Die Verleihung geschieht durch den jeweiligen Eigentümer von Gutenhaag.
17. Ein Franz Tarz'sches Stipendium mit Verleihung durch den steierm. Landesauschuss.

Die Gesuche, stillfirt an den steierm. Landesauschuss, sind unter Hinweis auf das vollständig belegte Ansuchen um Zulassung zur Aufnahmeprüfung an die Direction des landschaftl. Taubstummen-Institutes in Graz, Eisenasse 21 A, bis längstens 30. April l. J. einzusenden.
Graz, im März 1899. 738
Vom steiermärkischen Landes-Ausschusse.

Alleinverkauf

der

≡ rühmlichst bekannten ≡

Dürkopp's Diana-Fahrräder

(beste deutsche Marke)

nur bei

Alois Heu, Fahrradhandlung, Marburg a. d. Drau.

Schönste Marburger Radfahrerschule. 717



Parquetten und Friesbretteln

liefern und legen aus bestem trockenem Material unter Garantie guter Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen

Karl Polesny & Robert Müller
Parquetentischler, Graz, Jakominigasse 37.

Special-Kaffee-Versandt JULIUS LEHNIS, WIEN

IX. Währingerstrasse 19/H
1 Postcolli = 4 3/4 Kilogr. netto gewogen, franco jeder Poststation, gegen Nachnahme.

Jamaika Imperial hochfeinstes Aroma, besonders gewählte Sorte **fl. 6.50**
Lavé Superior kräftig, vorzüglich im Geschmack **fl. 5.50**
Edel-Santos stark, mit feinem Aroma **fl. 5.10**

Auf Wunsch auch in Paketen à 1/2 oder 1 Kilo. Aufträge mit Karte promptest u. reell.

Billigen Einkauf

erzielt man nur durch

directen Einkauf

30 Meter Fichen-Kanassa für fl. 5.85, 30 Meter Hausmacher-Leinwand reinleinen fl. 6.35, 23 Meter Humburger-Webe Nr. 100 für fl. 6.95, 23 Meter Damastgradl in wunderschönen Dessins fl. 6.90, 6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Nacht fl. 6.10, 1 Paar Planel-Decken (Ersatz für Oberbetten) unentbehrlich für jedes Hotel und jeden Haushalt 150x200 cm groß 1 Paar fl. 4.20.

Sommerstoffe auf Damenkleider:

15 Meter Wirtschaftsstoffe beste echtfarbige Strapazware fl. 3.45, 15 Meter Englisch-Zephyr, hochfein fl. 4.65, 15 Meter Wode-Woll-Stoff fl. 4.80.

5 Kilo Reste

enthaltend: Leinwand, Webe, Kanassa, Kleider-Zephyr, Dyfode, franc. Barchente, Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, Bloufen und Schlafrocke (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen

50 Meter für fl. 9.95

versendet gegen Nachnahme alles in garantiert vorzüglichster Qualität das Fabrik-Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien

Eugen Fuchs, Prag

Kornegasse 28.

Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. Aufträge über 15 fl. franco.

Wer sich bei Bestellungen auf dieses Blatt beruft, erhält 2% Secont.

Josef Martinz,

Marburg
Herrengasse 18
empfehl

Kinderwagen

in allen möglichen Ausführungen.
Billigste Preise.
Elegante und dauerhafteste Ausführung.



H. Billerbeck Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage 29 Herrengasse 29

offeriert 438
Fußboden-Delfarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 Kr.

Fußbodentack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 Kr.

Fußboden-Sparwische, das beste, einfachste und billigste Einlassmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 Kr.

Wachs und sämtliches Zubehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.
Fußböden-Frottierbürsten in großer Auswahl.

Schöne Wohnung

mit 2 großen Zimmern sammt Zugehör, Tegetthoffstraße 44, 2. Stock, sofort zu vermieten. Anzufragen bei der Hausmeisterin. 765

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. per Monat 6 fl. Adresse in Verw. d. Bl. 768

Feinputzerei.

Zu und außer Hause werden feine **Bügelarbeiten** angenommen; **Herrenwäsche** wird unübertrefflich glänzend ausgearbeitet, sowie alles andere **gemischt gepußt**. Kärntnerstraße 33. 766

Ladenmädchen

Ein tüchtiges braves der Speereibranche kundig, mit Prima Referenzen, gefesteten Alters, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Solche mit Caution bevorzugt. — Ein **Steinstock**, mit oder ohne Türen, ferner Stellagen für ein Tabakgeschäft zu kaufen gesucht. Anzufragen bei **Karl Krzizek**, Tegetthoffstraße 9. 614

Ein schönes sonnseitiges unmöbliert. Zimmer

mit separ. Eingang, auf Wunsch i. Verpflegung, ist sogleich zu vermieten. Parkstraße 24. 656

Wohnung

2 große und 2 kleine Zimmer, Vorzimmer, Küche und Zubehör, ferner ein schönes **Gewölbe**, zu jedem Geschäft geeignet, ab 15. April;

8 Hofwohnungen, 1 Zimmer, Küche, Speise und Zubehör ab 15. April, Domplatz 14, billigst zu vermieten. — Anzufragen bei **Karl Krzizek**, Tegetthoffstraße 9. 613

Josef Kniely & Co. Graz,

2205
liefern billigst sämtliche Bedarfsartikel für **Maschinenfabriken**, **Eisen- und Metallgießereien**, **Berg- und Hüttenwerke**, **Baugeschäfte** und für andere **industrielle Unternehmungen**.

Kneipp'sche Wasserheil-Abhärtungs-Badeanstalt
des Kneipp-Vereines in Graz
Münzgrabenstrasse 8. Prospect gratis

Indian-Federn

per Kilo 40 Kr. zu haben bei **A. Gimmler**, Mellingerstraße 3, im Eiergeschäft.

Villa Blanca, 15 Min. oberhalb Innsbruck.

Mädchenpensionat ersten Ranges, in herrl. Gebirgslage inmitten großer Nichtenwälder, verbunden mit Haushaltungsschule; vorzügliche Lehrkräfte, Pariserin, Engländerin im Hause, gute Verpflegung. Ausnahme jederzeit. Näheres die Prospeete. **Die Direction.**

Sommer-Aufenthalt für Damen und erholungsbedürftige junge Mädchen.

Handels-Gremium in Marburg.

Wir bringen den P. T. Gremial-Mitgliedern in Erinnerung, daß laut Beschluß der Generalversammlung **die Geschäfte an den beiden Oftertagen, Sonntag und Montag zu sperren sind**. Wir betrachten die Befolgung dieses Beschlusses als Ehrensache jedes Einzelnen.

Marburg, am 27. März 1899.

Das Handels-Gremium.
Der Vorstand: **Johann Grubitsch.**



Mich. Jäger's Sohn Uhrmacher

Marburg, Postgasse 1.
(Gegründet 1860.)
Grosses Lager

Neuheiten von Juwelen, Gold-, Silber- und China Silberwaren.

14 Karat. Gold-Ringe, Eheringe, Halsketten, Herzeln, Kreuze mit Diamanten, Braceletts, Ketten u. Ketten, Herren- und Damenketten, Ohrringe, Ohrschrauben, Broschen, Manschettenknöpfe, emaillierte Damen-Anhängel von 20 Kr. bis 20 fl., Spazier- u. Reitstöcke mit Silbergriff von 2 fl. bis 20 fl.

Uhren

von fl. 2.25 — 100 fl., für Damen von fl. 4 — 80 fl., 14 Karat. Goldkette von fl. 5 — 80 fl., Silberketten von fl. 1 — 15 fl. Von fl. 2.25 aufw. **Arbeiten, Reparaturen, Gravierungen jeder Art schnell und billig. Einkauf von altem Gold.**



Herbabny's unterphosphorigsaures

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hufentkündend, schweißvermindernd, sowie die Echlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlußkapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebiger beh. protol. Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten. 2962

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:

Wien, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73 u. 75.

Depots In Marburg: B. Koban, W. König, E. Laborsky, A. Hofinet, Gili: C. Gela, M. Kaufner, Apoth. Deutsch-Landsberg: B. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstfeld: A. Schröder, Graz: J. Strohschneider, Gon obig: J. Bospisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, Ap., Mured: E. Reich, Pettau: E. Behrbalk, B. Molitor, Radkersburg: M. Leyrer, Wind-Feistritz: Fr. Peholt, Wind-Graz: G. Uza, Wolfsberg: A. Guth.

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

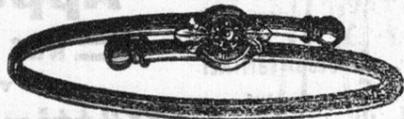
Alleinverkauf nur bei **Alois Heu, Herrengasse 24 in Marburg.**



Grösste Auswahl!!!
Billigste Preise!

Reelle mehrjährige Garantie.

Silber-Doppelmantel v. 6 fl. aufw.
Gold: " v. 30 fl. aufw.



Silber von 4 fl. aufwärts
Gold von 20 fl. aufwärts

Grösste Auswahl Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen empfiehlt

Anton Kiffmann,

Uhrmacher, Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg, untere Herrengasse 5.



Motto: Aus gutem Holz nur schöne Sachen,
Lass' ich in meiner Werkstatt machen!

Ich mache die geehrten Herren Kegelbahn-Besitzer auf mein Lager von
Nuss-, Birn- & Weissbuchen-Kegel
sowie auf meine echten spindelfreien
Lignum sanctum Kugeln eigener Erzeugung aufmerksam.

Alle in mein Fach einschlagenden
Drechslerarbeiten u. Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.
Grosses Lager an trockenen harten Hölzern.
Achtungsvoll

August Blaschitz, Drechslermeister.
Marburg, Draugasse Nr. 2.

Badewannen, Douchetassen,
Sitzbadewannen, Eiskästen und Gefrorenes-Maschinen
empfehlen bei billigsten Preisen 660

Alexander Staidovar

Nachfolger Fröhlich & Hofmann

Specialgeschäft für Küchen-Einrichtungen
Herrengasse 36
Gegr. 1875. Illust. Preiscurante gratis und franco. Gegr. 1875.

Wilh. Hatle's Nachfolger
Johann Hafner

Kunst- u. Bautischlerei
Graz, Lagergasse 11.
Erzeugnisse von

aller Art
Bautischler-Arbeiten
wie:
Fenster, Thüren u. Thore, Holz-Plafonds,
Lambris, Thür-Portale, Bekrönungen,
Erker-Auskleidungen, Stiegen-Bauten,
Holz-Bertafelungen und Galerie-Bauten,
Balustraden etc. etc.

Ausführungen von kompletten Geschäfts-
Portalen, Schaufenstern und Gewölbe-
Einrichtungen.

Atelier für Kunst- u. Decorations-Arbeiten.
Materialplätze und Werkstätten:
Lagergasse 11 und Keplerstrasse 84.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William Enders-
son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-
Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14.
Depot in Marburg bei Herrn W. König,
Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Ansichts-Postkarten
in bester Ausführung, v. jedem
Orte und in jeder beliebigen
Manier liefert die
L. B. Enders'sche Kunstanstalt
Hosch & Schloß, Neutitschein.
Anfertigung von Offerte nach Angabe des
Bedarfes. Muster auf Verlangen.

5 Baustellen

mit Gärten in Pöbersch à 15 fr.
per Quadratmeter verkauft **Karl
Fluder,** Schillerstraße 8. 62

Sonnseitige freundliche

WOHNUNG

ein Zimmer und Küche zu vermieten.
Wielandplatz 1. 743

Allen P. T. Kunden, Landwirten
und Gärtnern empfehle ich die bekannt
beste Qualität von 428

Runkelrübensamen,

echt norddeutsche Saat, ferner alle
Sorten von Gras-, Gemüse- und
Blumenamen. Ebenso sind bei mir
Feldgips, Kunstdünger, Raffabast,
Wurzelbast und Baumwachs zu haben.
Spezerei- und Samenhandlung
W. Verdajs, Marburg.

Apfelbäume

von den besten Handels- und Most-
obstsorten, sowie auch Mostbirnen-
bäume in den besten Sorten ver-
kauft in schönen Stämmen die
Gutsverwaltung Herberstorf
Post Wildon. 355

Zwei parcellierte

Bauplätze

in der Rärntnerstadt, südlich und
westlich an einer neuen Straße, sind
unter billigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Anfrage Rärntnerstraße 52,
1. Stoc. 360

Gute Uhren billig

mit 3jähr. schriftl. Garantie
verwendet an Private

Uhrenfabrik

Hans Konrad in Brüx

Meine Firma ist mit dem
f. f. Adler ausgezeichnet, be-
steht gold. u. silb. Ausstellungen-
med. u. tauf. Anerkennungen.
Zust. Preisatal. grat. u. franco.



Brunnen-

PUMPEN

Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke
für Hand u. Kraftbetrieb.

Wasserleitungsanlagen
offert unter Garantie

Pumpen u. Maschinen-Fabrik

A. Füratsch,

Troppan und Wien.

Preislisten und Vorschläge gratis.

Beste Weinreben- Baum- Blumenspritze,

die Butte aus Kupfer, mit Flüsspumpe
und Herfänger. Gutes Material, solide
Arbeit. Preis 16 fl., mit Verlängerung f.
größere Bäume 18 fl. Zu haben bei **F.
G. Logus,** Graz, Klosterwiegasse 16.
Verhandt gegen Nachnahme. 523

Sommer- oder Jahres- Wohnung

in **Lembach** zu vermieten; sonn-
seitig, bestehend aus 3 bis 6 um-
möblirten Zimmern, einer Küche,
Keller, Garten und eigenem Brannen.
Auch für ein Geschäft geeignet. Aus-
kunft erteilt **Zemlic** in Frau-
stauden, Post Marburg. 739

Zu verkaufen

vier Monat alte Zuchtschweine,
schöne Rasse und Spanferkel,
Wellinghof. 731

WOHNUNG

am Domplatz 5 II, neu ausgebaut,
ist vom 1. April an zu vermieten.
Anzufragen bei **Karl Bros,**
Hauptplatz. 633

„Grosse Modenzeitung“

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer
mit Schnittmusterbogen.

Preis nur 1 Mark 35 Pf. vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gebiegenheit und Nützlichkeit
der „Grossen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer
Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.

Die „Grosse Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buch-
handlungen zu beziehen.

Probenummern liefert jede Buchhandlung sowie die Expedition
Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Der beste, feinste & pikanteste
Rahmkäse

ist entschieden der in allen besseren
Specialgeschäften erhältliche

Dessert-Alpenrahmkäse
und
Allgäuer-Delicatesskäse

Schutz- G. W. Marke.

Niederlage bei zu haben bei

Karl Frantisch
Marburg, Herrengasse 32.



Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Musikalienhandlung

Matthias Tischler's

Nachfg. Josef Höfer

2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2

Grösstes Lager aller Musikalien

Schulen und Uebungsstücke für alle Instrumente.

Reichhaltiges Lager von allen
Musikinstrumenten

zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet,
samt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.
Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.
Reparaturen fachmännisch gut und billig.

Musikalien-Leihanstalt.

Musikalien-Antiquariat.

5 bis 10jährige
Garantie!

Mässige Preise!!



Kirchen und Gemeinden Theil-
nahmen ohne Preisermäßigung

Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen,
Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkom-
men technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich
Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas
Steiermark.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge um-
gehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

